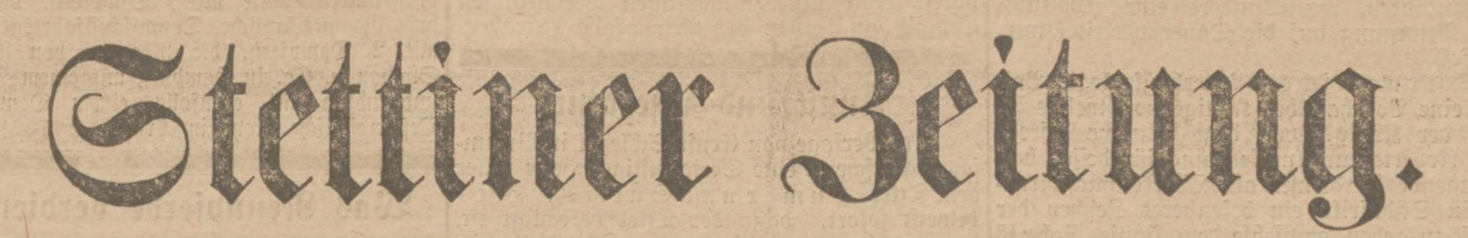
Nr. 177. — 1901.




Mittwoch, 31. Juli.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 Mk, auf den deutschen Postanstalten 1 Mk 10 Pf; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf, Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

## Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für die Monate **August** und **September** für die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit 74 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an. Die Stettiner Zeitung wird bereits Abends ausgegeben.

Die Redaktion.

## Vom Grenzverkehr.

In dem jetzt geltenden autonomen Zolltarif befindet sich bei der Position für Fleisch eine Anmerkung, nach der einzelne Stücke ausgeschlachteten, frischen und zubereiteten Fleisches in Mengen von nicht mehr als 2 Kilogramm, nicht mit der Post eingehend, für Bewohner des Grenzbezirks zollfrei belassen werden sollen. Aehnliche Anmerkungen befinden sich in dem jetzigen Tarif bei der Position für Mühlenfabrikate, sowie Backwaaren, und zwar handelt es sich hier um Mengen von nicht mehr als 3 Kilogramm, und bei der für Butter, bei welcher wieder 2 Kilogramm für den betreffenden Fall freigelassen werden. Auch bei den Positionen für Bau- und Nutzholz, sowie für Ochsen befinden sich Anmerkungen, die sich auf den Grenzverkehr beziehen. Was nun den neuen Zolltarifentwurf angeht, so finden sich weder bei Fleisch, noch bei Mehl, noch bei Butter, noch bei gewöhnlichem Backwerk gleiche oder ähnliche Bestimmungen. Dagegen weist die Position für unbearbeitetes oder lediglich in der Querrichtung mit der Axt oder Säge bearbeitetes hartes und weiches Bau- und Nutzholz eine Anmerkung auf, in der bestimmt ist, daß dieses Holz für den häuslichen oder handwerksmäßigen Bedarf von Bewohnern des Grenzbezirks, sofern es in Traglasten eingeht oder mit Zugthieren gefahren wird, unter Ueberwachung der Verordnung und mit Beschränkung auf 10 Festmeter in einem Kalenderjahre für jeden Bezugsberechtigten, zollfrei bleibt.

## Zur Kinderarbeit.

Die Ankündigung, daß der Entwurf betreffend die Regelung der Kinderarbeit in der Hausindustrie auch dem Reichstage vorgelegt werden soll, könnte auffallen, da durch den § 154, Abs. 4, der Gewerbeordnungsnovelle vom 1. Juni 1891 ausdrücklich bestimmt ist, daß die für Fabriken vorgesehenen Schutzbestimmungen über die Beschäftigung von Kindern, jugendlichen Arbeitern und Arbeiterinnen auf andere als mit Motorenbetrieb versehene Werkstätten — und um diese handelt es sich bei der Hausindustrie — durch kaiserliche Verordnung mit Zustimmung des Bundesraths ganz oder theilweise ausgedehnt werden können. Gerade der Weg der Verordnung und nicht derjenige der Gesetzgebung wurde Anfangs der neunziger Jahre sowohl von den verbündeten Regierungen wie vom Reichstage als der für die Regelung dieser Materie richtige angesehen, einmal weil der Umfang der letzteren ein allmäliges Vorgehen angezeigt erscheinen ließ und sodann, weil man beabsichtigte, von milderen zu strengeren Bestimmungen fortzuschreiten. Daß dafür der Weg der Verordnung geeigneter ist, als derjenige der Gesetzgebung, leuchtet ohne Weiteres ein. Wenn nun trotzdem beabsichtigt wird, den Gesetzgebungsweg zu beschreiten, so ist dafür der Umstand maßgebend, daß, wenn eine der jetzt in Aussicht genommenen Maßnahmen zur Ausführung gelangen soll, vorher eine Aenderung der Gewerbeordnung selbst nothwendig ist. Es liegt nämlich, wie bereits bekannt, in der Absicht, neben der Beschäftigung fremder Kinder in der Hausindustrie auch die der eigenen Kinder zu ordnen. Die bereits angezogene Stelle der Gewerbeordnungsnovelle vom Jahre 1891 bestimmt aber auch, daß Werkstätten, in welchen der Arbeitgeber ausschließlich zu seiner Familie gehörige Personen beschäftigt, der Unterstellung unter die Arbeiterschutzbestimmungen entzogen sein sollen. Bliebe diese Gesetzesbestimmung bestehen, so wäre naturgemäß eine Vorschrift über Verbot oder Einschränkung der Beschäftigung von eigenen Kindern in einer großen Reihe von hausindustriellen Betrieben nicht möglich, und es muß deshalb schon eine gesetzliche Aenderung der Gewerbeordnung mit der ursprünglich auf dem Wege kaiserlicher Verordnung geplanten Regelung der Kinderarbeit in der Hausindustrie verbunden werden. Nachdem vor einiger Zeit auf dem Wege der Verordnung die Arbeiterschutzbestimmungen für die Werkstätten mit Motorenbetrieb festgesetzt worden sind, würde übrigens mit der neu ins Auge gefaßten Gesetzesvorlage der letzte Theil der Gewerbeordnungsnovelle vom Jahre 1891 zur Durchführung gebracht werden. Da die Gewerbeordnungsnovelle von 1897, welche das Handwerksorganisationsgesetz umfaßt, in ihrem letzten auf den Meistertitel bezüglichen Theil am 1. Oktober d. J. zur Geltung gelangt, so wird die Novelle von 1891 noch später als die von 1897 ihre volle Verwirklichung erhalten.

## Der Todestag König Humberts

wurde gestern in ganz Italien in würdigster Weise gefeiert. Am Nachmittag fand die Huldigung des italienischen Volkes vor dem Grabe Königs Humbert statt. Von 4 Uhr ab bewegte sich ein Zug von über 10 000 Menschen vom Exerzierplatze im Nordosten der Stadt aus auf dem Wege durch die Via Nazionale dem Pantheon zu. Die Straßen trugen Trauerschmuck, alle Geschäfte waren geschlossen; eine unabsehbare Menge säumte die Straßen ein, erfüllte die Fenster und Balkone. Im Zuge schritten zuvörderst die Abgesandten der italienischen Kolonien unter ihnen der Gouverneur der Erythräa Martini sowie zahlreiche frühere und jetzige Offiziere des Kolonialheeres; es folgten mit ihren Fahnen die Vertreter der Provinz und der Stadt Rom, sowie die aller Provinzen und von mehr als 3000 Städten und Gemeinden des Landes, ferner die Abordnungen zahlloser bürgerlicher und militärischer Vereine der Hauptstadt und aller Landestheile; zahlreiche ehemalige Offiziere des Heeres und der Flotte bildeten den Schluß des Zuges. Jeder der Theilnehmer trug die Denkmünze mit dem Bildniß des Königs Humbert; zahllose Standarten, Banner und Kränze wurden im Zuge getragen. Der Vorbeimarsch nahm zwei Stunden in Anspruch. Am Pantheon angelangt, durchschritten die Theilnehmer des Zuges die Kirche von der Rechten zur Linken, am Sarkophage des Königs Humbert vorüber, an dem sie die Kränze niederlegten. Unweit der Kirche löste sich dann der Zug auf. Die Kundgebung der Trauer der Nation verlief ohne Störungen der Ordnung.

Weiter bewegte sich ein überaus großer Zug, der sich auf Veranlassung der Munizipalität gebildet hatte, in tiefem Stillschweigen durch die Trauerschmuck tragenden Straßen der Stadt, in denen eine dichte Volksmenge Aufstellung genommen hatte, nach der Stelle, an welcher König Humbert ermordet wurde, zog an dem dort errichteten Kreuz vorüber und legte zahlreiche Kränze an demselben nieder, während die Musik Trauermärsche spielte. Der Bürgermeister und der Deputirte Pennati hielten Reden, welche sehr beifällig aufgenommen wurden. Das Wetter, welches am Vormittag schön war, wurde am Nachmittag regnerisch. Ein weiterer von den monarchischen Vereinen Monzas und ganz Italiens gebildeter Trauerzug bewegte sich um 3 Uhr Nachmittags nach dem Orte, wo König Humbert ermordet wurde, und legte daselbst Kränze nieder. — Einen dritten Zug bildete die große Menge der militärischen und Arbeitervereine der Lombardei. — Um 4 Uhr zogen die Bürgermeister von 47 Gemeinden und eine gewaltige Volksmenge trotz des inzwischen eingetretenen heftigen Gewitters nach dem Orte der Mordthat. Die Reihe dieser Trauerzüge wurde durch einen solchen der Turnerschaft geschlossen.

In Mailand wurde in Anwesenheit des Herzogs der Abruzzen sowie der städtischen, militärischen und kirchlichen Behörden in dem Schlosse Sforzesco der Grundstein zu dem dem Andenken des Königs Humbert geweihten Thurme gelegt. Der Senator Negri sprach dem Herzog für dessen Erscheinen bei der Feier seinen Dank aus. Die anwesende Menge empfing den Herzog mit lebhaften Zurufen und brachte Hochrufe auf das Haus Savoyen aus. Nach Beendigung der Feier reiste der Herzog wieder nach Turin ab.

In Crispis Zustand tritt plötzlich eine nahezu wunderbare Wendung ein. Nachdem er schon mit dem Tode gerungen hatte, fühlte er sich Mittags besser und sandte an den König eine Depesche, in der er sagte, die Kräfte versagen ihm, aber im Geiste fühle er sich mit ihm verbunden, an diesem traurigen Tage das Gedächtniß des guten Königs zu ehren.

## Der Krieg in Südafrika.

Im englischen Unterhause theilte gestern der Finanzsekretär beim Kriegsamt Stanley mit, die Zahl der Buren, die seit Ausbruch des Krieges gefangen genommen sind oder sich ergeben haben, betrage etwa 33 000. — In der Entschädigungskommission führt der Vertreter der britischen Regierung, Sir John Ardagh, aus, Dr. Sieveking habe geltend gemacht, daß die deutsche Regierung allein das Recht habe zu entscheiden, ob Jemand deutscher Unterthan sei, und daß sie die Möglichkeit zugebe, daß ein und dieselbe Person zwei Nationalitäten angehören könne. Er behauptete, daß eine Person, die nicht Unterthan einer befreundeten Macht sei und keinerlei Nationalität besitze, auch keinen Beistand von Seiten der Kommission erwarten könne. Die Hauptfrage sei indessen, ob die Anspruchserheber die Neutralität bewahrt hätten. Redner führte sodann mehrere Juristen aus allen Theilen der Welt an, um zu beweisen, daß, wenn ein Unterthan eines befreundeten Staates in den Dienst einer kriegführenden Partei getreten sei, er die sich aus seiner Nationalität ergebenden Rechte verloren und sich selber der Behandlung als Feind ausgesetzt habe. Auf die Frage Lousadas, wann die Niederländisch-Südafrikanische Eisenbahn zuerst thätigen Antheil an dem Kriege genommen, lautete die Antwort, daß dies im Oktober 1899, bei Beginn des Krieges der Fall gewesen sei. Der Präsident der Bahn, von Kretchmar, habe alle Hebel in Bewegung gesetzt, um die Bahn in den Dienst der Transvaal-Regierung zu stellen und die Angestellten hätten sich diesem Bestreben mit sehr wenigen Ausnahmen angeschlossen. Einzelne derselben hätten sich an ihre Konsuln gewandt, um ihre Neutralität zu bewahren, in diesen Fällen sei der Kommission eine Erwägung in günstigem Sinne zu empfehlen.

Die amtlichen Berichte über das Ergebniß der von Kitchener angestellten Untersuchung über die Tödtung von britischen Verwundeten durch Buren auf dem Schlachtfelde von Vlakfontein rufen Aufsehen hervor; aber selbst die imperialistische Presse macht die Buren im Allgemeinen für die Ausschreitungen nicht verantwortlich. Die „St. James Gazette“ schreibt, einige Soldaten sagten aus, der Mörder des Yeomanry-Leutnants sei ein Deutscher (!) mit Namen Piet Forster gewesen, andere sagten, die angeschuldigten Buren seien italienischer Abkunft, es mache aber nicht viel aus, wer sie seien, es seien gemeine Schurken, die bestraft werden müßten, für die die Burenführer verantwortlich gemacht werden sollten; aber es waren blos Einzelne. Gegen die Buren im Allgemeinen werden keine Beschuldigungen erhoben.

„Daily Mail“ veröffentlicht einen längeren Artikel über ein amtliches Schreiben, das dem Blatt vom Staatssekretär Brodrick zugegangen ist und worin der Genannte mittheilt, daß er die das Blatt bedienenden Depeschenagenturen aufgefordert habe, der „Daily Mail“ in Zukunft keine Listen mehr über die englischen Verluste zugeben zu lassen. Sollten die Agenturen trotz amtlicher Aufforderung fortfahren, die Listen zu übermitteln, so müßten ihnen gleichfalls die Listen entzogen werden. Im Unterhause wurde angefragt, ob dies wahr sei, und führte der Unterstaatssekretär Brodrick darauf aus, das Blatt habe im Laufe dieses Jahres zweimal über bevorstehende Ereignisse Mittheilungen gebracht, die auf geheimen amtlichen Dokumenten beruhten. Er habe bereits einen Beamten entlassen, weil derselbe von vertraulichen Dokumenten einen unangemessenen Gebrauch gemacht habe. Das Haus werde ihn hoffentlich darin unterstützen, solchen Vorkommnissen ein Ende zu machen, die nicht nur den Staatsdienst in Mißkredit brächten, sondern auch eine Gefahr für das Land seien.

## Aus dem Reiche.

Die „Bergens Tidende“ erzählt, daß der Kaiser am 18. Juli, als er auf der Fahrt von Gudvangen nach Stalhejm selbst die Zügel führte, einen Ring verloren habe, der später von dem den Wagen reinigenden Stallknecht gefunden wurde. Dieser lieferte den Ring an den Hotelbesitzer ab, der ihn dem Kaiser übergab. Als der Kaiser am nächsten Tage nach Gudvangen zurückgefahren war, überreichte er dem Kutscher, in der Meinung, daß dieser den Ring gefunden hätte, einen 50 Kronenschein. Als dann der Kutscher erklärte, daß nicht er, sondern der Stallknecht den Ring gefunden habe, fügte der Kaiser dem 50 Kronenschein noch einen zweiten für den Stallknecht hinzu und sagte: „Ich freue mich sehr, daß ich den Ring wiederhabe, denn es war mein Verlobungsring.“ — Im 84. Lebensjahre starb Oberst z. D. Friedrich Wilhelm von Karger, ehemaliges Mitglied des Offizierkorps des Infanterie-Regiments Fürst Leopold von Anhalt-Dessau Nr. 26. — Der Staatssekretär des Innern Graf v. Posadowsky traf gestern in Kiel ein und besichtigte auf den Howaldswerken das Südpolarschiff „Gauß“. Nach Verabschiedung von den Mannschaften und den Gelehrten kehrte der Staatssekretär am Nachmittag nach Berlin zurück. — Handelsminister Möller, welcher Sonntag Abend von Cranz wieder in Königsberg eingetroffen ist, besichtigte gestern das Bernsteinmuseum. An die Besichtigung schloß sich eine längere Besprechung über wichtige Fragen des Handelsverkehrs. Heute Abend erfolgt die Rückreise nach Berlin. — Weihbischof Dr. Marbach erklärt in einer Zuschrift an die „Straßburger Post“, er sei zu keiner Stunde gesonnen gewesen, sich nach Metz versetzen zu lassen. — Einer der ältesten Justizbeamten Preußens, der Justizrath und Syndikus Dyckhoff in Osnabrück, beging gestern, 86 Jahre alt, sein 60jähriges Dienstjubiläum. — Der Direktor der badischen Kunstgewerbeschule und des badischen Kunstgewerbemuseums in Karlsruhe, Professor Hermann Götz, ist gestorben. — Der bekannte Weingroßhändler Rudolf Fuchs in Hamburg, der früher mit Pollini zusammen die Direktion des Zentralhallen-Theaters führte, ist plötzlich im 51. Lebensjahre gestorben. — Die thüringischen und sächsischen Großindustriellen beschlossen gestern in einer Versammlung zu Eisenach nach dem Vorgang pommerscher Industrieller bei der Reichsregierung und dem Bundesrath die Zulassung ausländischer Arbeiter in Privatbetrieben zu beantragen. — Der Verlust des Zentralvereins der Gustav-Adolf-Stiftung beim Konkurs der Leipziger Bank wird jetzt, falschen Angaben entgegen zu treten, offiziell festgestellt. Der Verein besitzt zwölf Aktien der Bank im Werthe von 9000 Mark und hat dort ein Guthaben von 185 556 Mark. Dieses wird er nur z. Th. verlieren. Die Auszahlungen an die verschiedenen Diasporagemeinden im In- und Auslande sind unbeschadet des zu erwartenden Verlustes ohne jeden Abzug und Verzug ausgezahlt worden und werden auch weiter ausgezahlt werden. — Zum Zwecke der Bekämpfung des Kellnerinnenunwesens ist dem städtischen Schankregulativ in Leipzig eine Bestimmung zugefügt worden, die das „Animiren“ zum Trinken in Wirthschaften mit weiblicher Bedienung unter Androhung von Strafe streng verbietet und solchen Wirthschaften das Halten einer Weinstube untersagt. — Die Regierung des Fürstenthums Reuß älterer Linie verbot die Veröffentlichung der Aufrufe des evangelischen Bundes zu Geldsammlungen für die evangelische Bewegung in Böhmen und in den österreichischen Alpenländern.

## Deutschland.

**Berlin**, 30. Juli. Daß in süddeutschen Bundesrathskreisen eine starke Gegnerschaft gegen den Entwurf des neuen Zolltarifgesetzes besteht, ist nicht zu bezweifeln. Die vorzeitige Veröffentlichung der Hauptsätze im demokratischen „Stuttgarter Beobachter“ ist sicher das Werk liberalgesinnter würtembergischer Geheimräthe. Im Uebrigen thut man aber wohl daran, nicht allzu große Hoffnungen auf den Bundesrath zu setzen, aus dessen Schooß der Entwurf wohl nur mit ziemlich geringfügigen Abänderungen, welche die Getreidezölle jedenfalls nicht betreffen werden, hervorgehen wird. Vermuthlich sind nur die würtembergischen und badischen Regierungskreise entschiedene Gegner des Zolltarifentwurfs in seiner jetzigen Gestalt. In Baiern und Hessen sind die agrarischen — dort allerdings vorwiegend die kleingrundbesitzlichen — Interessen viel zu mächtig, um ohne Einfluß auf die Regierungen zu bleiben. Mit ziemlicher Gewißheit kann man wohl nur annehmen, daß sämtliche süddeutsche Regierungen, ferner wohl auch einige thüringische und die hanseatischen, sich gegen die im Entwurf enthaltenen überhohen Viehzölle aussprechen werden. Fraglich bleibt dabei immer, ob sie nicht doch noch von Preußen und den übrigen norddeutschen Staaten überstimmt werden. Aber selbst wenn eine sehr starke Minderheit sich gegen den Entwurf der Reichsregierung zusammenfindet, ist es wohl denkbar, daß diese sich zu einigen Zugeständnissen im Einzelnen bereit findet. Eine Herabsetzung der Getreidezoll-Positionen und vor Allem die Beseitigung des Doppeltarifs kann aber nur vom Reichstag durchgesetzt werden, vom Bundesrath ist in dieser Hinsicht nichts zu erwarten. Der Reichstag hat wohl eine schutzzöllnerische, aber nicht eine extrem agrarische Mehrheit. Die Nationalliberalen werden wohl zum weitaus größten Theil die hohen Kornzölle und den Doppeltarif bekämpfen. Vielleicht werden sie hierin auch von einem Theil des Zentrums unterstützt und dann haben die Handelsvertragsfreunde gewonnenes Spiel. Das Zentrum aber läßt sich heute noch nicht in die Karten blicken. Dr. Bachem hat sich in Krefeld in ganz orakelhafter Weise über den Zolltarif-Entwurf geäußert.

— Der Mailänder „Corriere della Sera“ bringt unter der Ueberschrift „Habt Acht auf Posen!“ einen Sensationsartikel seines Berliner Berichterstatters. Die Berichte dieses Herrn verdienen allerdings nur selten ernsthaft genommen zu werden. Wenn wir auf seinen Posenartikel eingehen, so geschieht es, weil der Berichterstatter versichert, daß er seine Weisheit von einem „Unparteiischen“ habe, einem Italiener, den die italienische Regierung nach Deutschland gesandt habe, um die Frage der inneren Kolonisation zu studiren. Dieser Herr hat angeblich konstatirt, daß von den Dörfern und Städten, die ihres polnischen Namens beraubt und ins Deutsche umgetauft wurden, von Gnesen selbst und von Posen, der weiße polnische Adler noch immer stolz sich erhebe. Die polnische Nationalität wachse, die deutsche verfalle. Die Polen gewännen aller Orten das Uebergewicht, wo sie mit den Deutschen in Berührung kämen. Das aber, so fährt der Berichterstatter des „Corriere della Sera“ fort, sei noch nicht die geringste Gefahr. Eine Drohung für den Weltfrieden liege aber in der Thatsache, daß die preußischen Polen von lebhafter Sympathie für das russische Volk und die russische Regierung erfüllt seien, die diese Sympathie von Herzen erwiderten. Die drei Millionen preußischen Polen seien eine Vorhut Rußlands in den deutschen Grenzen und hier sei der wunde Punkt Deutschlands, der zu einem Weltkrieg Anlaß geben könne und deshalb auch für Italien von Bedeutung sei. — Mit den Sympathien der Polen für Rußland hat es seine besondere Bewandtniß. Im Uebrigen wird Deutschland selbst schon für seine Sicherheit sorgen.

— Generalleutnant v. Lessel meldet am 28. aus Tientsin: Oberleutnant v. Heynitz

---

## Strandgut.

Roman von O. Elster.

[31] [Nachdruck verboten.]

(Schluß.)

Else lehnte das Haupt an die Schulter der Mutter und blickte mit thränengefüllten Augen auf das Bild des Todten. Sie hatte ihn doch einstmals geliebt, und ihre Phantasie war doch einst von seinem Bilde erfüllt gewesen!

Wir danken Ihnen, mein Herr,“ sagte Frau Brückner, ihm die Hand reichend, „für die Erfüllung der letzten Bitte des Gefallenen — lassen Sie uns vergessen, was zwischen uns vorgefallen ist.“

„Ich habe es längst vergessen, verehrte Frau,“ entgegnete er rasch. „Ich habe mein Unrecht eingesehen und ich bitte Sie und Fräulein Else herzlich um Verzeihung. Aber jetzt, da Fräulein Else frei ist, darf ich auch mein Herz sprechen lassen, das seine Liebe zu Fräulein Else nicht vergessen kann.“

„Mein Herr?!“

„Fürchten Sie nicht, daß ich die Ehrfurcht wieder aus dem Auge setzen könnte — ich weiß, was meine Pflicht ist, ich bin ein Edelmann aus königlichem Geblüt, meine Vorfahren waren selbstständige Fürsten, meine Verwandten umstehen als erste Rathgeber und Stützen den kaiserlichen Thron — weite Gebiete sind mir unterthan, Tausende von Dienern gehorchen mir — und dennoch, verehrte Frau, fühle ich mich arm und gering Ihrer Tochter gegenüber, die ich bitte, all meinen Reichthum, meine Ehren, meinen Namen mit mir zu theilen als meine Gattin.“

Die kleine Gestalt des Japaners richtete sich stolz empor. Er war sich seines Werthes bewußt und glaubte sich seines Sieges sicher.

Ein lustiges, schelmisches Lächeln zuckte über das Antlitz Mama Brückners. Sie schritt zur Nebenthür und winkte Jobst zu, herauszutreten. Dann ergriff sie seine Hand und stellte ihm den Japaner vor, der erstaunt zu der hohen Gestalt Jobstes empor sah.

„Statt aller Antwort,“ entgegnete sie, „darf ich Ihnen wohl den Verlobten meiner Tochter, Herrn Jobst von Windheim, vorstellen.“

„Ah, hätte ich das gewußt — —“

„Dann hätten Sie sich wohl nicht erst herbemüht, mein Herr!“

„Mir bleibt nichts übrig, als meinen Glückwunsch abzustatten —“

Der kleine Japaner verbeugte sich tief und schritt in fast komisch wirkender würdevoller Weise zum Zimmer hinaus.

Als sich die Thür hinter ihm geschlossen, lachte Mama Brückner lustig auf.

„Das ist die köstlichste Geschichte, die ich je erlebt habe!“ rief sie.

„Verzeih, Mama,“ sagte Jobst lächelnd, „Du nimmst die Anfrage des Herrn doch wohl zu leicht. Frage doch erst einmal Else, ob sie nicht lieber in einem japanischen Feenschloß unter Palmen und blühenden Sonnenblumen herrschen will, als in dem alten Eulennest am Strande der Ostsee“ — —

Weiter kam er nicht, denn Else hatte die Arme um seinen Nacken geschlungen und verschloß ihm den Mund mit einem herzlichen Kuß.

— — — — — — — — — — —

Ein Jahr ist dahin geschwunden, wie im Fluge. Im „alten Eulennest“ am Strande der rauschenden Ostsee flackert das Feuer in dem alterthümlichen weiten Kamin hell empor, an dem Jobst mit seiner jungen Frau sitzt, während Mama Brückner am Fenster steht und ungeduldig in die Ferne blickt.

„Der Wagen bleibt lange,“ sagte sie ärgerlich.

„Man sollte meinen, nicht Erna, sondern Du erwartest den Bräutigam, Mama,“ scherzte Jobst.

„Habe Du erst mal einen Sohn, der aus dem Kriege heimkehrt,“ entgegnete Mama Brückner.

Doch in diesem Augenblick hört man das ferne Rollen eines Wagens, und Erna eilt in das Zimmer mit leuchtenden Augen und glühenden Wangen.

„Der Wagen kommt!“ ruft sie und ist schon wieder verschwunden, ehe die Andern ihr antworten können.

Langsamer folgten sie der Davoneilenden und kommen gerade an, wie der Wagen vor der breiten Freitreppe hält und ein junger kräftiger Mann herausspringt und aufjubelnd die Arme um die zarte Gestalt Ernas schlingt, die ihr Haupt an seinem Herzen birgt.

„Hab ich Dich wieder, meine süße Erna,“ spricht er tief bewegt. „Für immer und ewig — — —“

„Wärest Du nicht gekommen, ich wäre Dir gefolgt in die Welt,“ flüstert sie und schmiegt sich fest an ihn.

Und dann folgt ein freudiges Begrüßen des Heimgekehrten, ein Küssen, Händeschütteln, ein Weinen und Lachen.

„Mein kleines lustiges Vögelchen, die Erna, ließ das Köpfchen immer tiefer hängen,“ scherzte der alte Baron. „Es war die höchste Zeit, daß Du kamst; ich glaube, das Vögelchen wäre sonst auf und davon geflogen —“

Er schüttelte Bernhard die Hand und blickte ihm freudestrahlend in die Augen.

„Jetzt aber bleibst Du bei uns, mein Junge,“ sprach Mama Brückner in sehr bestimmtem Tone. „Nach Japan lasse ich Dich nicht wieder — mögen sich die Japanesen für ihren Kaiser todtschießen lassen.“

„Ja, ich bleibe hier,“ versetzte Bernhard tief aufathmend, „und will ein kleines, warmes, köstliches Nestchen bauen, in dem ich mein Glück, meine Liebe bergen will —“

Ein fröhliches Mahl vereinigte die ganze Familie in der großen Halle des „alten Eulennestes“.

Als eine Pause in dem frohbewegten Gespräch, in dem Fragen und Erzählen eintrat, zog der alte Baron ein Zeitungsblatt hervor.

„Ich habe Euch noch eine Mittheilung zu machen,“ sagte er, indem ein ernster Ausdruck sein Antlitz überschattete. „Heute Morgen las ich es — der Geheimrath Ewald von Windheim und Gerda Brückner beehren sich, ihre Vermählung anzuzeigen.“

Eine Weile herrschte Schweigen in der kleinen Gesellschaft, dann nahm Jobst sein Glas und sprach mit bewegter Stimme: „Mögen Sie glücklich werden, wie wir es geworden sind.“

Und mit einem Zuge leerte er sein Glas.

## Treue.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

[1] Nachdruck verboten.

I.

Vor dem Eingang und an der Kasse des großen Zirkus Conradty wogte eine bunte Menschenmenge hin und her; vom Schusterjungen an, der ein Galleriebillet zu erlangen suchte, bis zu den vornehmsten Kreisen waren alle Stände vertreten. Jeder suchte einen möglichst günstigen Platz für sich zu erobern. Unter den Einlaß Begehrenden bemerkte man besonders viele Offiziere, die sich, wie alle Anderen, lebhaft unterhielten. Direktor Conradty hatte es aber auch verstanden, Reklame zu machen; nicht allein, daß alle Tageszeitungen große, spaltenlange Inserate aufwiesen, auch an allen Plakatsäulen und -Tafeln waren mächtige Buntdruckbilder angeschlagen, die die Aufmerksamkeit des Publikums in hohem Grade erregten.

Das half auch.

„Man muß den Leuten bekannt machen, was man zu leisten vermag,“ — pflegte der Direktor zu sagen. — „und das kann nur durch ganz große, in die Augen springende Reklame erreicht werden. Daran darf man nicht sparen, das bringt Gewinn, die Unkosten bezahlen sich zehnfach wieder. Aber natürlich muß man den Besuchern auch etwas bieten.“

Und im Zirkus Conradty wurde thatsächlich viel geboten.

Er verfügte über ein prächtiges Pferdematerial, ein gutgeschultes Ballet, über tüchtige Schulreiter, und, was bei den männlichen Besuchern die Hauptsache war, über einige hübsche, graziöse Kunstreiterinnen. Besonders die eine der Künstlerinnen, — Miß Bella, — besaß wohl ein Dutzend Verehrer, von denen sie regelmäßig jeden Abend bei ihrem Auftreten mit einem förmlichen Blumenregen überschüttet wurde. Die verwöhnte junge Dame hielt das zwar für etwas Selbstverständliches, etwas ihr Gebührendes, doch ließ sie sich herbei, dem Einen oder dem Andern einen feurigen, dankbaren Blick zuzuwerfen. Man lachte, klatschte eifrig Beifall, und freute sich immer auf den großen Moment, wo Miß Bella auf ihrem prächtigen, stolzen Pferde in die Manege ritt. Ein wahrer Sturm erhob sich dann jedesmal, und Direktor Conradty rieb sich schmunzelnd die dicken, wohlgepflegten Hände: „Die versteht's“, war dabei seine stereotype Redensart. Kostete die launische, eigensinnige Künstlerin auch ein schönes Stück Geld, und verlangte sie, im Bewußtsein ihres Werthes und ihrer Leistungen fast jede Woche neuen Zuschuß, so hätte der Direktor sie dennoch nicht gehen lassen, selbst wenn sie ihre Gagenforderungen noch höher geschraubt hätte; denn der kluge, berechnende Mann wußte es wohl, daß Miß Bella die Auslagen reichlich wieder einbrachte. Jeden Abend war der Zirkus dicht gefüllt von Schaulustigen, und besonders die besseren Plätze, die viel Geld einbrachten, blieben nie unbesetzt.

(Fortsetzung folgt.)

1. Ostasiatischen Infanterie-Regiments am 27. auf Patrouillenritt bei Schanhaikwan im Schiho ertrunken beim Rettungsversuch von zwei ebenfalls ertrunkenen Musketieren.

— In Essen beschloß die Vertrauensmänner-Versammlung der sozialdemokratischen Partei für die Stichwahl in Duisburg Stimmenthaltung.

— Graf Waldersee ist gestern auf dem Dampfer „Gera" in dem Hafen von Algier eingetroffen. Die „Gera", welche im Mittelländischen Meer bei ruhiger See eine angenehme Fahrt hatte, traf unterwegs die Panzerdivision an. Die „Gera" wird voraussichtlich bis heute Abend in Algier verbleiben. Gestern Nachmittag besuchte Graf Waldersee den Vertreter des Korps-Kommandeurs, Divisionsgeneral de Bellegarde, und den Marinekommandanten Laportaire und besichtigte dann die Stadt. Abends 6 Uhr erwiderten beide Komandanten den Besuch. — Zur besonderen Ehrung des Grafen Waldersee hat der Kaiser befohlen, daß sich zum Empfange des Generalfeldmarschalls das gesamte Offizierkorps des Königs-Ulanen-Regiments in Hannover unter Führung des Oberstleutnants und Flügeladjutanten v. Heyden-Linden, das Trompeterkorps des Regiments, sowie eine kombinirte Schwadron des Regiments unter Führung des Rittmeisters und Eskadronchefs Albrecht v. Krosigk-Eichenbarleben nach Hamburg zu begeben haben.

— Die unter dem Protektorat des Prinzen und der Prinzessin Heinrich von Preußen stehende Gesellschaft „Seemannshaus für Unterofiziere und Mannschaften der kaiserlichen Marine" beabsichtigt bekanntlich, in allen größeren Marine-Garnisonen Seemannshäuser zu errichten. In Kiel, wo 1895 das erste Seemannshaus errichtet worden, müssen in Folge des regen Besuchs die vorhandenen Räume erheblich erweitert werden. Wilhelmshafen besitzt zur Zeit noch kein Seemannshaus; es sind jedoch in einem gemiethelen Hause provisorisch Lesezimmer eingerichtet, bis der geplante Bau ausgeführt ist. Die Gesellschaft rechnet für Wilhelmshafen mit einer Bausumme von 250 000 Mark. Das Seemannshaus in Tsingtau dürfte gegen Ende dieses Jahres fertig werden. Es wird auf einem Eckplatz an der muthmaßlichen Hauptverkehrsader der neuen Stadt erbaut. Im Erdgeschoß befinden sich die Räume für Mannschaften, im Obergeschoß diejenigen für Unteroffiziere. Der neben dem Hauptraum befindliche Saal faßt 600 bis 800 Personen. Die Baukosten für dieses Haus belaufen sich auf 400 000 Mark. Die Gesellschaft hofft, in nicht zu ferner Zeit auch an der afrikanischen Küste und in der Südsee Seemannshäuser begründen zu können.

## Ausland.

In **Barcelona** fand die erste Aufführung des von dem Priester Pey-Ordeix verfaßten Dramas „Paternidad" statt, in dem die Jesuiten heftig angegriffen werden. Das Stück fand lebhaften Beifall und der Verfasser mußte sich in seinem geistlichen Gewande mehrfach auf der Bühne zeigen. Die Musik spielte dann, wie auswärtige Blätter telegraphisch berichten, die Marseillaise und die „Hymne an die Freiheit". Als die Vorstellung beendet war, bereitete das Publikum dem Priester Pey-Ordeix noch eine besondere Demonstration. Es handelt sich nicht etwa um einen früheren Priester, der das geistliche Gewand oder die Mönchskutte weggeworfen hat. Vielmehr steht der Priester Pey-Ordeix seit geraumer Zeit an der Spitze der Reformbestrebungen in Katalonien, auf die bereits mehrfach auch von uns hingewiesen worden ist. Auch hat sich um diesen Priester eine Anzahl anderer Priester geschaart, die sämtlich dasselbe Ziel wie er anstreben. Wie die Aufführung des Schauspiels „Elektra" von Perez Galdos in ganz Spanien das größte Aufsehen erregte und zu zahlreichen Kundgebungen führte, die sogar den Sturm gegen Klöster zur Folge hatten, konnte es geschehen, daß auch die Bühnendichtung des Priesters Pey-Ordeix zu weiteren Demonstrationen gegen die Jesuiten Anlaß bietet. Obgleich Gewaltthätigkeiten irgend welcher Art nicht den richtigen Weg für die nothwendigen Reformen in Spanien bezeichnen würden, zeigte sich doch soeben wieder in der Hauptstadt Kataloniens, daß das liberale Ministerium Sagasta sich beeilen muß, friedliche Reformen durchzuführen, wenn anders eine revolutionäre Bewegung auf die Dauer verleitet werden soll.

Im **englischen** Unterhause legte Balfour eine Botschaft des Königs vor, welche besagt, der König, von dem Wunsche beseelt, Lord Roberts zur Anerkennung für dessen hervorragende Verdienste als Oberkommandirender in Südafrika ein besonderes Zeichen der Gunst zu geben, empfehle dem Hause, Roberts eine Dotation von 100 000 Pfund zu gewähren. Die Verlesung der Botschaft wurde von den Iren mit lauten Protestrufen aufgenommen.

Wie aus **Belgrad** gemeldet wird, sandten die liberalen Wähler von Nisch dem Könige Alexander ein Telegramm, worin sie dagegen protestiren, daß der neu ernannte Bürgermeister (der frühere Bürgermeister Beschewitsch wurde bekanntlich wegen Kandidirung des Exministers Awakumowitsch abgesetzt), Nischer Wähler einzeln vorlädt und ihnen in amtlicher Stellung droht, falls sie für Awakumowitsch stimmen, weil, wie der Bürgermeister amtlich behauptet, der König gegen Awakumowitsch sei. Die Absender des Telegramms machen den König Alexander darauf aufmerksam, daß er vor kurzer Zeit dem serbischen Volke eine Verfassung gab, die diesem volle Wahlfreiheit garantirt.

In **Konstantinopel** ist gestern Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin mit seiner Gemahlin und dem Prinzen Heinrich XXXIII. Reuß eingetroffen. Der Sultan hatte zum Empfang den Marschall v. Kamphoevener Pascha entsandt. Während des Aufenthaltes in Konstantinopel ist den Fürstlichkeiten der Divisionsgeneral Ahmed Ali Pascha zum Ehrendienst zuertheilt worden.

## Provinzielle Umschau.

Von den 38 Offizieren des **Pasewalker** Kürassier- und **Demminer** Ulanen-Regiments, die in diesem Jahr in Friedland den Ritt um den Kaiserpreis angetreten haben, sind 6 Kürassier- und 3 Ulanen-Offiziere wegen Lahmheit der Pferde nicht ans Ziel gekommen. Der erste Reiter, der in Friedland um 2 Uhr 18 Min. wieder eintraf, war Leutnant von Holtzendorf, als vierter ist er von dort fortgeritten und hat die Strecke in 9 Stunden und 55 Minuten zurückgelegt. Leutnant v. Plathen hat genau zehn Stunden gebraucht. Beide Offiziere gehören dem Kürassier-Regiment an. Die letzten Reiter haben 12 Stunden für die 140,4 Kilometer lange Strecke gebraucht. Bei den Pferden hat sich eine Gewichtsabnahme von 18 bis 62 Pfund gezeigt. — Für die Stadt **Kammin** ist bis 27. Oktober die Hundesperre verhängt, nachdem bei einigen Hunden die Tollwuth festgestellt wurde. Von einem der Hunde wurde der 1½ Jahre alte Sohn des Arbeiters Schade gebissen und ist das Kind von Seiten der Stadt in die Infektionsanstalt zu Berlin behufs Impfung überführt worden. — In **Köslin** hat sich eine freie Innung der Schlosser, Klempner und Feilenhauer gebildet. — In **Kolberg** hat ein Bazar zu Gunsten der Kinderheilstätte Siloah den erfreulichen Ueberschuß von ca. 11 000 Mark ergeben. — In **Ost-Dievenow** ist das Hotel Villa Silvana behufs Gründung eines Erholungsheims für Eisenbahnbeamte angekauft, der Preis soll 120 000 Mark betragen. — In **Greifenhagen** spielte der zu den Ferien zu Hause weilende etwa 14jährige Sohn des Fleischermeisters Gustav Müller am Sonnabend Vormittag mit dem geladenen Revolver seines Vaters. Durch eine unglückliche Handbewegung entlud sich der Revolver und eine Kugel drang dem Knaben in den Unterleib. Zum Glück scheint die Verletzung nicht lebensgefährlich. Ferner wurde am Sonntag in Greifenhagen das Dienstmädchen Martha Kiewitt überfahren und erlitt eine nicht unerhebliche Verletzung des rechten Beines. — In **Heringsdorf** waren bis zum 27. d. Mts. 7668, in **Zinnowitz** 5006 Personen gemeldet. — In **Bublitz** veranstaltet der hinterpommersche Zentral-Imker-Verein während der Tage vom 13.—15. August eine Ausstellung binnenwirthschaftlicher Erzeugnisse. — Am Freitag starb in **Kammin** die Wittwe Luise Müller, geb. Wergin, im 100. Lebensjahre. Dieselbe, am 4. März 1802 geboren, lebte in sehr dürftigen Verhältnissen und ist auf Kosten der Armenkasse begraben.

## Kunst und Literatur.

Im Verlage von Ernst Schlegel in Braunschweig erscheint eine Serie lustiger Hefte unter dem Titel „**Humor und Satire**". Heft 1 beweist sofort, daß der Titel berechtigt ist, denn es liegt wirklich Humor und Satire in der Weise, mit welcher der Verfasser einzelne Auswüchse und die Unnatur der modernen Kunst geißelt, sowie die heutige aktuelle programmmäßige Ueber- und Verbildung mancher, besonders der weiblichen Gesellschaftskreise. Der Verfasser bezeichnet seine Auslassungen als „Geistreiche Aperçus einer gebildeten Butterblume und kritische Repliken eines alten schrulligen Doktrinärs".

Das **Bibliographische Institut** in Leipzig begeht am 1. August d. J. seine 75jährige Jubiläumsfeier und hat aus diesem Anlaß eine Festschrift herausgegeben, welche ein ausführliches Bild von der Entwickelung dieses auf wissenschaftlichem Gebiete berühmten Kunstverlags bietet, welcher neuerdings durch Ankauf der „Täglichen Rundschau" sich auch auf politischem Gebiet entfalten will. Es ist nicht unsere Absicht, auf alle die Werke einzugehen, welche im Verlage des Bibliographischen Instituts erschienen sind, aber erwähnen wollen wir doch Meyers „Konversations-Lexikon", Brehm's „Illustrirtes Thierleben", das „Hand-Lexikon des allgemeinen Wissens", ferner die „Allgemeine Länderkunde", Meyer's „Hand-Atlas" und eine Reihe hervorragender geschichtlicher Werke. In den weitesten Kreisen bekannt sind auch „Meyer's Volksbücher".

## Elysium-Theater.

Eine interessante Bereicherung erfuhr gestern der Spielplan durch das Auftreten des Konzertsängers Herrn **Kurt Hoche** aus Stuttgart und war, dank dieser neuen Zugnummer, das Haus besser als sonst an Alltagen besetzt. Der junge Künstler, den wir hier kennen zu lernen Gelegenheit hatten, ist augenscheinlich durch eine gute Schule gegangen, dafür spricht die vortreffliche Verwerthung der dem Sänger zu Gebote stehenden Mittel. Die Stimme, ein Bariton von schöner, ausgesprochen lyrischer Klangfarbe, erscheint bei leichtem Tonanschlag besonders reizvoll, deshalb lagen Herrn Hoche die beiden Schumannschen Lieder „Warum willst Du andre fragen" und „Du bist wie eine Blume" entschieden am vortheilhaftesten, weniger günstig für die Bethätigung seiner Eigenart sind dagegen Kompositionen, wie Beethoven's „Die Himmel rühmen", die einen stärkeren Metallreichthum im Ton erfordern. Zwei Balladen von Loewe, „Die Uhr" und „Prinz Eugen", wurden mit Geschmack zum Vortrag gebracht. Das Publikum zeichnete den Sänger durch reichen Beifall aus und verlangte zum Schluß lebhaft nach der üblichen Zugabe, vielleicht hätte diesem Wunsche stattgegeben werden können durch Spendung eines jener anspruchsloseren Liedchen, deren freundlich erhellende Wirkung auch ein gehaltreiches Programm noch zu heben vermag.

Als „neues" Stück gab man das Blumenthal-Kadelburg'sche Lustspiel „**Mauerblümchen**", worin der Hauptsache nach die Herren Marx, Bauer, Sandhage und Falken, sowie die Damen Frl. Marg. Voigt, Frl. Proß und Frau Jung für den Erfolg einzustehen hatten. Herr Sandhage war, wie bekanntgegeben wurde, erst in letzter Stunde für einen angekündigten Gast eingesprungen, damit ließ sich seine Neigung zum Extemporiren einigermaßen entschuldigen, obwohl dieselbe den jeweiligen Partnern nicht selten recht unbequem wurde. Selbst bei sicherer Beherrschung einer Rolle kann ja das Ausbleiben der Stichworte verwirren und es sind doch nun einmal nicht immer alle Darsteller ganz kapitelfest!

M. B.

## Schiffsnachrichten.

Die Rückbeförderung der nach Deutschland heimkehrenden ostasiatischen Truppen stellt in diesem Jahre an die deutsche Rhederei noch größere Ansprüche, als im vergangenen Jahre die Hinausbeförderung, da die Rücktransporte zeitlich näher aneinander liegen. An den Rücktransporten unserer Truppen sind betheiligt der Norddeutsche Lloyd in Bremen mit 12 Dampfern, die Hamburg-Amerika-Linie mit 7 Dampfern, die Hamburg-südamerikanische Dampfschifffahrtsgesellschaft mit 2 Dampfern, die Rhederei von Rob. M. Sloman u. Co. in Hamburg mit einem Dampfer und endlich mit ebenfalls einem Dampfer der Oesterreichische Lloyd in Triest.

## Was Rennpferde verdienen.

Ueber die ungeheuren Summen, die hervorragend tüchtige Rennpferde ihren Besitzern oft einbringen, macht ein englisches Blatt folgende Mittheilungen: Es giebt Thiere, die für ihren Besitzer ihr eignes Gewicht in Gold während einer kurzen Rennlaufbahn verdienen, und nachdem sie die Arena ihrer Triumphe verlassen haben, noch für viele Tausende verkauft werden können. Der glücklichste und geschickteste Fachmann in England muß seinen Jahresverdienst für armselig halten, wenn er ihn mit den fast 560 000 Mk. vergleicht, die „Diamond Jubilee" allein in sieben Rennen des vorigen Jahres in Einsätzen gewonnen hat. „Diamond Jubilee" hat viele Vorgänger gehabt, die sogar diesen glänzenden Rekord übertroffen haben. „Donovan" gewann während seiner Rennlaufbahn über 1 100 000 Mk., und „Isinglaß", dem berühmten Gewinner des Derby 1893, wird fast genau derselbe Betrag gut geschrieben. „Eclipse" wurde als einjähriges Fohlen für 1612 Mark gekauft und verdiente als Gewinn für die so winzige Kapitalsanlage 500 000 Mark. „Salamander" wurde für 700 Mark gekauft, und Mr. Studd soll, als er den „Grand National" gewann, 600 000 Mark eingesteckt haben. „Gladiateurs" Gewinne haben gegen 520 000 Mark erreicht, und „Stockwells" Abkömmlinge verdienten 1 220 000 Mark in einem einzigen Jahre. Im vorigen Jahre erbeutete „St. Simons" Nachkommenschaft Einsätze im Werth von 1 080 000 Mark, und fünf andere berühmte Väter je 240 000 Mark. In der vorigen Saison gewannen „Ormes" Söhne und Töchter 934 060 Mark in 29 Gewinnen und „Sensations" Nachkommen brachten einen Reingewinn von über 400 000 Mark. Wenn also ein Pferd nicht mehr rennen kann, wird das Geldverdienen unbegrenzt von seiner Nachkommenschaft fortgesetzt. Als Illustration für die Gewinnmöglichkeiten eines einzigen Stalls sei erwähnt, daß Mr. J. Porters Pferde im Jahre 1899 die ungeheure Summe von 1 130 920 Mark in Einsätzen gewannen, was einen Durchschnitt von 26 920 Mark für jedes gewonnene Rennen ausmacht, und die von Mr. Huggins trainirten Pferde gewannen in derselben Zeit den Betrag von 855 860 Mark in 72 Rennen. Man muß dabei noch bedenken, daß diese Summen nur thatsächliche Geldpreise einschließen und die ungeheuren in Wetten gewonnenen Beträge nicht eingeschlossen sind. Daß ein Pferd, das jährlich Hunderttausende gewinnen kann, auch einen ungeheuren Werth besitzt, ist augenscheinlich; aber sogar die mit dem Werth eines Rennpferdes vertrauten waren etwas erstaunt, als E. Blanc für „Flying-Fox", den vierten Derbygewinner des verstorbenen Herzogs von Westminster, 750 000 Mark bezahlte. Der kalifornische Millionär Mac Donough soll sich geweigert haben, 900 000 Mark für „Ormonde" zu nehmen; der höchste Preis, den dieses berühmte Pferd erzielte, betrug 625 000 Mark. „Melton" wurde zu einer Zeit auf 900 000 Mark geschätzt und wurde dann an die italienische Regierung für 215 000 Mark verkauft. „St. Blaise", der Gewinner des Derby 1883, brachte 400 000 Mark in Newyork, und „Matchbox" wurde nur für 40 000 Mark weniger an die österreichische Regierung verkauft. Nach dem Siege beim St. Leger fand „Common" einen Käufer für 300 000 Mark. Es ist interessant, damit die 86 000 Mark zu vergleichen, die Georg IV. für „The Colonel" bezahlte, eine Summe, die man damals für fabelhaft hielt. Vor elf Jahren erst wurde ein einziges Fohlen in Hampton Court für 118 250 Mark gekauft, was für den ungeheuer gestiegenen Werth der Rennpferde bezeichnend ist.

## Stettiner Nachrichten.

**Stettin**, 30. Juli. Der Verbandstag des **Baltischen Verbandes Gabelsbergerscher Stenographen** in Pommern, Mecklenburg und Lübeck fand am 27. und 28. d. Mts. in Schwerin statt. Zu demselben waren Vertreter erschienen aus Altdamm, Anklam, Kammin, Greifswald, Stargard, Stettin, Stralsund, Rostock, Güstrow, Parchim, Schwerin, Sternberg, Neustadt und Lübeck, im Ganzen 60 Personen. Am Sonnabend, den 27., wurde zunächst die Vertreterversammlung abgehalten. Derselben schloß sich ein Festkommers an. Am Sonntag, den 28., Vormittags, eröffnete der Vorsitzende Herr Oberlehrer Dr. Gaster-Stralsund die Hauptversammlung. Aus der reichhaltigen Tagesordnung sind hervorzuheben die ausführlichen Berichte der Bezirksvorstände Lübeck, Schwerin, Rostock, Greifswald, Stralsund, Stettin und Stargard, sowie der vom Herrn Bundessekretär Kratzsch-Stralsund erstattete Verbandsbericht für das abgelaufene Jahr. Aus Allem ging hervor, daß mit großem Eifer gearbeitet worden ist und daß schöne Erfolge erzielt worden sind. Im Verbandsgebiete befinden sich 53 Vereine mit ca. 900 Mitgliedern, 650 Personen konnten neu unterrichtet werden, was ein Plus des letzten Jahres von 13 Vereinen mit über 200 Mitgliedern und ca. 150 Unterrichteten bedeutet. Die bisherige Bezirkseintheilung wird beschlossen von Bestand zu lassen. Zum Verbandsvorsitzenden wird Herr Oberlehrer Dr. Gaster wieder-, als Ort der nächsten Verbandsversammlung Greifswald und zum Kassenrevisor der Verein Schwerin gewählt. Nach endgültiger Festsetzung der Verbandssatzungen und Erledigung der vorliegenden Anträge wird die Hauptversammlung geschlossen. Herr Dr. Gaster hielt sodann um 12 Uhr den angekündigten Festvortrag: „Die deutsche Einheitsstenographie", welcher überaus beifällig aufgenommen wurde. — Mit regem Interesse nahmen die Erschienenen die umfängliche Sammlung stenographischer Lehrmittel und Literatur in Augenschein. Allgemeinen Beifall fanden die ausgestellten vortrefflichen Preisarbeiten und die sauberen Stickereien in stenographischen Schriftzeichen des Stargarder Damen-Vereins. Den Beschluß des in jeder Hinsicht gelungenen Verbandstages bildete ein Ausflug nach dem schönen Kaninchenwerder und Zippendorf.

— Eines der beliebtesten Mitglieder des **Elysium-Theaters**, der Regisseur **Max Sandhage**, ladet für Donnerstag zu seinem Benefiz ein. Bei der Wahl des Stückes für diesen Abend hat der Benefiziant nicht nur auf die Qualität, sondern auch auf die Quantität gesehen, denn er bietet eine Doppelvorstellung, bei welcher „Großstadtluft" und Molière's „Der eingebildete Kranke" zur Aufführung gelangt und hat Herr Sandhage in beiden Stücken eine hervorragende Rolle („Dr. Crusius" und „Argan") übernommen.

— Bei der gegenwärtig anhaltenden Witterung ist die Gefahr der **Tollwuthkrankheiten bei Hunden** eine wesentlich erhöhte und Vorsicht daher am Platze. Es ist daher angebracht, die hervorstechenden Merkmale der Hundswuth-Krankheit zu erfahren: Die Hunde zeigen zuerst eine Veränderung in ihrem gewohnten Benehmen. Viele wuthkranke Hunde verlassen in den ersten Tagen der Krankheit das Haus ihres Herrn und laufen mehr oder weniger weit davon. Die meisten dieser Hunde verlieren schon in den ersten zwei Tagen der Krankheit den Appetit zu dem gewöhnlichen Futter, aber sie verschlucken von Zeit zu Zeit andere Dinge, welche nicht als Nahrung dienen. Alle tollen Hunde zeigen eine andere Art des Bellens und äußern eine größere Beißsucht, als im gesunden Zustande. Alle tollen Hunde magern in kurzer Zeit sehr ab, sie bekommen trübe Augen und struppige Haare, spätestens nach acht bis neun Tagen erfolgt der Tod.

— In **Bellevue** gelangt morgen Mittwoch wiederum der tolle Schwank „Frauen von heute" zur Aufführung, welcher bei seinen bisherigen Aufführungen fortgesetzte Heiterkeit erregte. Donnerstag ist Brettl-Vorstellung mit einer Anzahl neuer Gesänge und der Tragikomödie „Die Hasenpfote".

— Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat aus Anlaß eines Spezialfalles entschieden, daß die für Schulfahrten zugelassenen **Fahrpreisermäßigungen** unter den tarifmäßigen Bedingungen auf den preußischen Staatsbahnen auch bei Ausflügen der Jugendabtheilungen eines Turnvereins gewährt werden können.

— **Gebrauchsmuster** sind eingetragen: für Anna Wolff in Stettin auf eine Excenterspannvorrichtung für Sägeblätter

## Berliner Börse vom 29. Juli 1901.

### Wechsel.

| | | |
|---|---|---|
| Amsterdam | 8 Tg. | —,— |
| Brüssel | 8 Tg. | —,— |
| Skandinav. Plätze | 10 Tg. | —,— |
| Kopenhagen | 8 Tg. | —,— |
| London | 8 Tg. | —,— |
| do. | 3 Mt. | —,— |
| Madrid | 14 Tg. | —,— |
| New-York | vista | —,— |
| Paris | 8 Tg. | —,— |
| do. | 2 Mt. | —,— |
| Wien | 8 Tg. | 85,10 |
| do. | 2 Mt. | —,— |
| Schweizer Plätze | 8 Tg. | —,— |
| Italienische Plätze | 10 Tg. | —,— |
| St. Petersburg | 8 Tg. | —,— |
| do. | 3 Mt. | —,— |
| Warschau | 8 Tg. | 215,8[illegible] G |

Bankdiskont 3½. Lombard 4½.

### Geldsorten.

| | |
|---|---|
| Sovereigns | 20,35 G |
| 20 Francs-Stücke | 16,22 G |
| Gold-Dollars | 4,1825 G |
| Imperials | —,— |
| Amerikan. Noten | 4,1725 G |
| Belgische „ | 81,00 G |
| Englische Bankn. | 20,415 |
| Französische „ | 81,10 |
| Holländische „ | 168,75 |
| Oesterreich. „ | 85,25 |
| Russische „ | 216,00 |
| Zollcoupons 100 M. | 323,80 |

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 M. 1 öst. Gold-Gld = 2 M. 1 Gld. öst. W. = 1,70 M. 1 Gld. holl. W. = 1,70 M. 1 Goldrubel = 3,20 M. 1 Dollar = 4,20 M. 1 Livre Sterl. = 20,40 M. 1 Rubel = 2,16 M.

### Deutsche Anleihen.

| | | |
|---|---|---|
| Dtsch Reichs-Anl. c. | 3½ | 101,10 G |
| „ „ | 3½ | 101,20 G |
| „ „ | 3 | 91,20 G |
| Preuß. Cons. Anl. c. | 3½ | 101,10 G |
| „ „ „ | 3½ | 101,10 G |
| „ „ „ | 3 | 91,60 |

| | | |
|---|---|---|
| [illegible]s-Schatz 1900 | 4 | 102,20 B |
| Barmer Stadt-Anl. | 4 | 101,80 G |
| Berliner „ 1898 | 3½ | 99,90 |
| Breslauer „ | 3½ | —,— |
| Casseler „ | 3½ | 97,70 G |
| Dortmunder „ | 3½ | 95,40 G |
| Düsseldorfer „ | 3½ | 97,10 G |
| Duisburger „ | 3½ | 96,00 G |
| Elberfelder „ | 4 | —,— |
| Essener „ | 3½ | —,— |
| Halberstädter „ 1897 | 3½ | 96,00 G |
| Hallesche „ 1886 | 3½ | 97,10 G |
| Hann. Prov.-Obl. | 3½ | 90,00 G |
| „ Stadt-Anleihe | 3½ | —,— |
| Kölner „ | 4 | 102,50 G |
| Magdeburger „ | 3½ | 96,70 G |
| Ostpreuß. Prov.-Obl. | 3½ | 96,60 |
| Pommersche „ | 3½ | —,— |
| Posener „ | 3½ | 96,75 G |
| | 3 | 87,40 B |
| Rheinprov.-Obl. | 3½ | 98,90 B |
| „ Ser. 18 | 3½ | 92,50 |
| „ 19 | 3½ | —,— |
| Westfäl. Prov.-Anl. | 3 | 88,00 G |
| „ | 3½ | 98,25 G |
| Westpr. „ | 3½ | 97,50 G |
| Berliner Pfandbriefe | 5 | —,— |
| „ „ | 4½ | —,— |
| „ „ | 4 | 105,10 |
| „ „ | 3½ | 99,00 B |
| Landsch. Centr.-Pfdb. | 4 | —,— |
| „ „ | 3½ | 99,10 G |
| | 3 | 88,80 |
| Kur- u. Neum. neue „ | 3½ | 99,90 |
| Ostpreußische „ | 3½ | 102,40 B |
| „ „ | 3 | 88,50 |
| Pommersche „ | 3½ | 98,90 |
| „ „ | 3 | 88,50 G |
| Posensche 6—10 „ | 4 | 102,25 |
| „ Serie C. „ | 3½ | 98,00 G |
| „ „ A. „ | 3 | 88,50 G |
| Sächsische „ | 4 | 102,60 |
| „ „ | 3½ | 97,40 |
| „ landschaftl. „ | 3 | 88,60 |
| Schles. altlandsch. „ | 3½ | —,— |
| „ „ | 4 | 102,10 B |
| „ landsch. neue „ | 3½ | —,— |
| Schlesw.-Holst. „ | 4 | 101,80 |
| „ „ | 3½ | 97,10 G |
| „ „ | 3 | 88,25 G |
| Westfälische „ | 4 | —,— |
| „ „ | 3½ | 97,75 |
| „ „ | 3 | —,— |
| Westpr. rittersch. I. „ | 3½ | 97,70 G |
| „ I. „ | 3 | 97,70 G |
| Hannov. Rentenbriefe | 4 | —,— |
| „ „ | 3½ | —,— |
| Hessen-Nassau „ | 4 | —,— |
| „ „ | 3½ | —,— |

| | | |
|---|---|---|
| Kur- u. Nm. Rentenbr. | 4 | 102,70 G |
| „ „ | 3½ | 98,75 G |
| Pommersche „ | 4 | 103,00 B |
| „ „ | 3½ | 98,40 G |
| Posensche „ | 4 | 102,90 B |
| „ „ | 3½ | 98,40 G |
| Preußische „ | 4 | 102,90 B |
| „ „ | 3½ | 98,40 G |
| Rhein. u. Westf. „ | 4 | —,— |
| „ „ | 3½ | 98,25 G |
| Sächsische „ | 4 | 102,90 G |
| Schlesische „ | 4 | 102,75 G |
| „ „ | 3½ | 98,50 G |
| Schlesw.-Holst. „ | 4 | —,— |
| „ „ | 3½ | 98,25 G |
| Braunsch.-Lüneb. Sch. | 3½ | — |
| Bremer Anleihe 1899 | 3½ | —,— |
| Hamb. Staats-Anl. | 3 | 89,[illegible] G |
| „ amort. | 4 | 104,50 B |
| Sächs. Staats-Anl. | 3½ | —,— |
| „ Staats-Rente | 3 | 89,70 G |

### Deutsche Loospapiere.

| | | |
|---|---|---|
| Ansb.-Gunzenh. 7 Gld. | — | 55,40 |
| Augsburger | — | —,— |
| Bad. Präm.-Anleihe | 4 | 140,75 G |
| Bayer. „ | 4 | —,— |
| Braunschw. 20 Thl.-L. | — | 128,30 |
| Köln-Mind. Präm. | 3½ | 131,40 |
| Hamburg. 50 Thlr.-L. | 3 | —,— |
| Lübecker | 3½ | —,— |
| Meininger 7 Guld.-L. | — | 27,40 |
| Oldenb. 40 Thlr.-L. | 3 | 130,25 G |

### Ausländische Anleihen.

| | | |
|---|---|---|
| Argent. Gold-Anleihe | 5 | —,— |
| „ innere „ | 4½ | 70,75 G |
| Barletta-Loose | — | 17,00 |
| Bukarest. Stadt-Anl. | 4½ | 87,75 G |
| Buenos-Aires Gold | 4½ | —,— |
| „ Stadt | 6 | 57,40 |
| Chilen. Gold-Anleihe | 4½ | 88,75 G |
| Chines. Staats- „ | 5½ | 102,40 G |
| „ 1895 „ | 6 | 100,70 |
| „ 1896 „ | 5 | 93,75 |
| „ 1898 „ | 4½ | 82,00 |
| Finländische Loose | — | [illegible],80 G |
| Griechische Anleihe | 1,60 | 38,50 G |
| „ Monop.-Anl. | 1,75 | 42,70 B |
| „ Gold- „ | 1,60 | 37,25 G |
| Italienische Rente | 4 | 97,25 B |
| Lissabon. Stadt-Anl. | 4 | 68,50 G |
| Mexikan. Anleihe kl. | 5 | 97,90 |
| Oesterr. Gold-Rente | 4 | 100,80 B |
| „ Papier- „ | 4⅕ | 99,40 G |

| | | |
|---|---|---|
| Oesterr. Silber-Rente | 4⅕ | 99,00 |
| „ Staatsch. (Lok.) | 3 | 77,40 G |
| „ 1860er Loose | 4 | 140,50 G |
| „ 1864er „ | — | 355,00 |
| Portug. St.-Anl. 4½ | — | 37,30 G |
| Rumän. Staats-Obl. | 5 | 89,75 G |
| „ „ 1889 | 4 | 77,2[illegible] |
| Russ. cons. Anl. 1880 | 4 | —,— |
| „ Gold- „ 1894 | 3½ | —,— |
| „ Staats-Rente | 4 | —,— |
| „ Pr.-Anl. 1864 | 5 | —,— |
| „ „ 1866 | 5 | —,— |
| „ Staats-Obl. | 3,8 | 93,50 G |
| Schwed. Hyp. 1904 | 4 | —,— |
| Serb. Gold-Pfdbr. | 5 | —,— |
| „ amort. St.-A. | 4 | 67,80 G |
| Spanische Schuld | 4 | —,— |
| Türk. Anleihe 1865 | 1 | —,— |
| „ Administr. | 5 | 99,60 |
| „ 400 Frcs.-L. | — | 101,00 B |
| Ungar. Gold-Rente | 4 | 99,30 G |
| „ Kronen-Rente | 4 | —,— |
| „ Staats-R. 1897 | 3½ | 86,30 G |

### Hypotheken-Pfandbriefe.

| | | |
|---|---|---|
| Anhalt-Dessau Pfdbr. | 4 | 99,50 G |
| Bsch.-Hann. 1. 10. 11 | 3½ | 91,40 G |
| „ 2—9. 12—15 | 3½ | 89,60 G |
| „ 16. 17 | 4 | 98,25 G |
| „ unk. 1905 18 | 4 | 99,00 G |
| „ 19 | 3½ | 89,10 G |
| „ 1910 20 | 3½ | 90,25 G |
| Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1 | 3½ | 116,20 G |
| „ „ „ „ 2 | 3½ | 107,50 G |
| „ „ „ „ 5 | 3½ | 92,50 G |
| „ „ „ „ 6 | 4 | 99,40 G |
| Dt. Grdsch.-Obl. 4% | — | 42,60 G |
| Dt. Hyp.-B.-Pfdbr. | 5 | 109,50 G |
| „ „ | 4 | 98,00 G |
| Hamb. Hyp.-Pfdbr. | 4 | 98,00 G |
| „ „ alte | 3½ | 90,00 G |
| Hann. Boderd.-Pfdb. | 3¾ | 94,00 G |
| Meckl. Hyp.-Pfdbr. | 4 | —,— |
| Meckl.-Str. H.-B.-Pf. | 4 | 59,50 G |
| | 3½ | 55,00 G |
| Mein. Hyp.-Pfdbr. | 3½ | 91,00 G |
| „ Präm.- „ | 4 | 130,00 B |
| Mitteld. Boderd.-Pf. | 3½ | 90,00 G |
| „ 3 | 4 | —,— |
| Nordd. Gr.-Cred. 3 | 4 | —,— |
| „ 9 | 3½ | —,— |
| Pomm. Hyp.-Pfdbr. | 4 | [illegible] |
| „ 11. 12 | 4 | [illegible] |
| „ 2. 3 | 3½ | [illegible] |
| Pr. Boderd.-Pfdbr. | 5 | [illegible] |
| „ „ 4 | 4½ | 114,50 G |
| „ „ 10 | 4½ | 112,25 G |

| | | |
|---|---|---|
| Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr. | 3½ | 91,20 G |
| „ „ 1909 | 4 | 99,80 G |
| „ „ Com. | 3½ | 94,50 G |
| Pr. Hyp.-Aktien-Bank | — | 104,20 G |
| „ „ | — | 81,60 G |
| Pr. Pfandbrief-Bank | 3½ | 91,00 G |
| Rhein. Hyp.-Pfdbr. | 4 | 100,00 G |
| „ Westf. B.-Cr. | 4 | 98,00 G |
| Sächs. Boderd.-Pfdb. | 3½ | 94,50 G |
| Schles. „ | 4 | 98,40 G |
| Schwzb. Hypbk.-Pfdb. | 3½ | 92,50 G |
| „ | 4 | 98,40 G |
| Stett. Nat.-Hypoth. | 4½ | —,— |
| „ „ | 4 | —,— |
| „ „ | 3½ | —,— |
| „ „ | 3 | —,— |
| Westd. Bodencredit | 4 | 99,10 G |

### Deutsche Eisenbahn-St.-Act.

| | |
|---|---|
| Aachen-Mastricht | —,— |
| Altdamm-Colberg | 129,30 G |
| Braunschw. Landeseisenb. | 132,50 G |
| Crefelder | 94,25 G |
| Dortmund-Gron.-Ensch. | 150,70 G |
| Eutin-Lübeck | 52,50 G |
| Halberstadt-Blankenburg | —,— |
| Königsberg-Cranz | 133,50 G |
| Lübeck-Büchen | 134,50 |
| Marienburg-Mlawka | 70,75 G |
| Ostpreußische Südbahn | 81,60 G |

### Deutsche Eisenbahn-St.-Pr.

| | |
|---|---|
| Altdamm-Colberg | 129,30 G |
| Breslau-Warschau | —,— |
| Liegnitz-Rawitsch | —,— |
| Marienburg-Mlawka | —,— |
| Ostpreußische Südbahn | 108,60 G |

### Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

| | |
|---|---|
| Aachener Kleinbahn | 126,50 G |
| Allgem. Deutsche Klbg. | 34,60 G |
| „ Lok.- u. Strb. | 147,75 G |
| Barmen-Elberfelder | 179,00 G |
| Bochum-Gelsenkirchener | 108,00 |
| Braunschweiger | —,— |
| Breslauer Elektr. | 130,00 B |
| „ Straßenbahn | 177,25 G |
| Elektr. Hochbahn | 116,25 G |
| Gr. Berliner Straßenb. | 189,75 G |
| Hamburger „ | 165,60 G |
| Magdeburger „ | 148,25 G |
| Stettiner „ | 127,50 G |

### Deutsche Eisenbahn-Obl.

| | |
|---|---|
| Altdamm-Colberg 3½% | 100,00 G |
| Bergisch-Märkische | 98,75 B |
| Braunschweiger | —,— |
| „ Landeseisenb. | —,— |
| Dortmund-Gron.-Ensch. | —,— |
| Halberstadt-Blankenburg | —,— |
| Magdeburg-Wittenberge | —,— |
| Stargard-Küstrin 3½% | 93,90 G |

### Schiffahrts-Actien.

| | |
|---|---|
| Argo Dampfsch. | 102,75 G |
| Breslauer Rhederei | 97,00 B |
| Hamb.-Amerik. Packetf. | 118,90 B |
| Hansa, Dampfschifff. | 133,00 G |
| Kette, D. Elbschifff. | 81,40 G |
| Neue Stett. Dampfer-Co. | —,— |
| Norddeutscher Lloyd | 113,00 |
| Schles. Dampfer-Co. | —,— |

### Bank-Actien.

| | |
|---|---|
| Aachener Diskont-Ges. | 128,25 G |
| Bergisch-Märkische Bank | 146,75 G |
| Berliner Bank | 85,00 G |
| „ Handels-Ges. | 133,00 G |
| Braunschw. Bank | —,— |
| Breslauer Diskont-Bank | 75,10 G |
| Chemnitzer Bank-Verein | —,— |
| Comm.- u. Diskont-Bank | 106,40 |
| Danziger Privatbank | —,— |
| Darmstädter Bank | —,— |
| Deutsche Bank | 188,80 G |
| „ Genossensch.-Bank | 103,75 G |
| Disconto-Comm. | 171,00 G |
| Gothaer Grundkred.-Bank | 120,00 G |
| Hamb. Hypotheken-Bank | 144,25 G |
| Hannoversche Bank | 105,00 G |
| Kieler „ | 133,75 G |
| Kölner Wechslerbank | 93,20 B |
| Königsb. Vereins-Bank | 112,50 G |
| Leipziger Bank | 7,00 G |
| „ Credit-Anstalt | 167,50 G |
| Magdeburg. Bank-Verein | 117,75 G |
| „ Privatbank | 89,75 G |
| Mecklenburg. Bank 4[illegible]% | 120,75 G |
| „ Hyp.-Bank | 180,75 G |
| Mecklenb.-Str. Hyp.-Bank | 19,25 G |
| Meining. Hyp.-B. 80% | 122,10 G |
| Mitteld. Bodencredit | —,— |
| „ Credit-Bank | 106,00 G |
| Nationalbank für Dtschl. | 122,75 G |
| Nordd. Creditanstalt | 106,00 G |
| „ Grundcredit | 82,00 G |

| | |
|---|---|
| Oesterr. Creditbank | 195,00 G |
| Pomm. Hypotheken-Bank | 25,00 |
| Preuß. Bodencredit- „ | 128,25 G |
| „ Centr.-Boden- „ | 154,10 |
| „ Hypoth.-Akt.- „ | 7,40 |
| „ Pfandbrief- „ | 113,80 G |
| Reichsbank | 152,00 |
| Rheinische Bank | 36,00 |
| Sächsische „ | 117,50 |
| Westdeutsche „ | —,— |
| Westfälische „ | 114,25 G |

### Industrie-Actien.

| | |
|---|---|
| Brauereien: Berliner Union | 107,00 G |
| Bock | 153,50 G |
| Böhm. Brauhaus | 195,00 G |
| Bolle Weißbier | 76,00 G |
| Landré „ | 195,00 G |
| Patzenhofer | 186,75 G |
| Pfefferberg | 234,50 G |
| Schöneberg Schl. | 168,50 G |
| Schultheiß | 217,50 G |
| Bochumer | 142,75 G |
| Germania Dortm. | 182,50 |
| Accumulatoren-Fabrik | 118,00 G |
| Allgem. Berl. Omnibus | 147,25 G |
| Allgem. Elektr.-Gesellsch. | 174,50 G |
| Aluminium-Industrie | 128,00 G |
| Anglo-Central-Guano | 80,00 G |
| Anhalt. Kohlenwerke | 90,00 B |
| Berl. Elektricitäts-Werke | 168,25 G |
| „ Packetfahrt | —,— |
| Berzelius Bergwerk | 73,50 G |
| Bielefeld. Masch. | 160,00 B |
| Bismarckhütte | 197,00 G |
| Bochumer Bergwerk | —— |
| „ Gußstahlwerke | 162,50 |
| Braunschw. Kohlenwerke | 158,00 B |
| Bredower Zuckerfabrik | 56,00 G |
| Breslauer Oelfabrik | 66,00 G |
| Chemische Fabrik Buckau | 109,30 G |
| Concordia Bergbau | 244,00 G |
| Deutsche Gasglühlicht | 316,00 G |
| „ Spiegelglas | 147,60 G |
| „ Steinzeug | 249,00 G |
| „ Waffen u. M. | 180,00 G |
| Donnersmarck-Hütte | 177,1[illegible] G |
| Dortmund Union | 48,90 |
| Dynamite Trust | 148,10 |
| Egestorff Salzwerke | 147,80 G |
| Fraustädter Zuckerfabrik | 168,00 |
| Gesellsch. f. elektr. Unt. | 102,00 G |
| Gladbacher Woll.-Ind. | 66,50 G |
| Görlitzer Eisenbahnbed. | 205,50 G |
| „ Masch. conv. | 159,00 G |
| Hamburger Elektr.-Werke | 143,30 B |
| Hannov. Bau-St.-Pr. | 84,25 G |

| | |
|---|---|
| Hannov. Masch.-Br. | 274,10 G |
| Hibernia Bergw.-Ges. | 149,50 G |
| Hirschberger Leder | 128,75 G |
| „ Maschinen | —,— |
| Höchster Farbwerke | 311,50 G |
| Hörderhütte conv. neue | 74,75 G |
| Hoffmann Stärke | 169,10 |
| Hofmann Waggon | —,— |
| Ilse Bergbau | 157,00 |
| Köln. Bergwerke | 285,00 G |
| König Wilhelm conv. | 150,75 G |
| „ „ St.-Pr. | 212,25 G |
| Lauchhammer | 81,75 G |
| Laurahütte | 176,60 G |
| Ludwig Löwe u. Co. | 274,00 G |
| Magdeb. Allg. Gas | 128,50 G |
| „ Baubank | 84,00 G |
| „ Bergwerk | 439,50 G |
| „ „ St.-Pr. | —,— |
| „ Mühlen | —,— |
| Nähmaschinenfabrik Koch | 133,00 G |
| Norddeutsche Eiswerke | 65,50 G |
| „ Gummi | 82,50 G |
| „ Jute-Sp. | 57,90 |
| Nordstern Bergwerk | 193,50 G |
| Oberschles. Chamotte | 123,50 G |
| „ Eisenb.-Bedarf | 97,70 G |
| „ Eisen-Industrie | 98,00 G |
| „ Kokswerke | 120,00 G |
| „ Portl.-Cement | 95,25 B |
| Oppelner Portl.-Cement | 95,00 G |
| Osnabrücker Kupfer | 70,75 G |
| Phönix Bergwerk | 130,75 G |
| Posener Sprit-Akt.-Ges. | —— |
| Rhein-Nassau Bergwerk | 120,75 B |
| „ Metallwerk | 127,60 G |
| „ Stahlwerk | 147,00 G |
| „ Industrie | 175,00 B |
| Rhein.-Westf. Kalkwerke | 85,50 G |
| Sächsische Gußst. Döhl. | —— |
| Schering Chem. Fabrik | 213,75 G |
| Schles. Bergb. Zink | 317,00 G |
| „ Elektr.- u. Gasg. | 108,00 G |
| „ Kohlenwerk | 30,50 G |
| „ Portl.-Cement | 143,00 G |
| Siemens u. Halske | 150,00 G |
| Stettin-Bredow Cement | 133,00 G |
| „ Chamotte | 258,25 G |
| „ Elektric.-Werke | 134,57 B |
| „ Gristow | 67,75 G |
| „ Vulkan B. | 198,50 G |
| Stoewer Nähmaschin. | 89,25 G |
| Stolberger Zink | 117,25 G |
| „ „ St.-Pr. | 119,25 G |
| Stralsund. Spielkarten | 119,25 G |
| Union Chem. Fabrik | 115,20 |
| „ Elektricit.-Ges. | 115,75 G |
| Varziner Papierfabrik | 207,25 G |
| Victoria Fahrrad | 52,25 G |

u. dgl., bei der die Sägeangel in einen oder mehr excentrisch liegende Schlitze greift und der Drehpunkt der Excenterscheibe von der Angel durch Drehzapfen gestützt ist, und für J. Zacharias in Stolp auf eine konische Schnecken-Segment-Presse zum Entwässern der Pülpe.

* Verschiedentlich ist in diesem Sommer die Beobachtung gemacht worden, daß Blutlausherde an Apfelbäumen zwar noch vorhanden sind, eine Vermehrung des Ungeziefers aber nur außerordentlich geringe Fortschritte macht. Dies dürfte vielleicht ein Zeichen sein dafür, daß die anhaltend heiße und trockene Witterung für die Ausbreitung des Ungeziefers nicht günstig ist. Der Stettiner Gartenbau-Verein empfiehlt deshalb gerade jetzt eine energische Bekämpfung der Blutlaus, da dieselbe sich noch nicht über die ganzen Stämme verbreitet hat, sodaß nur die leicht auffindbaren Herde zu vernichten sind, denen man ohne besondere Schwierigkeiten beikommen kann.

* Von dem neuerdings für die Bebauung erschlossenen Schillerplatz wurde heute die erste Parzelle an der Pölitzerstraße zwischen Schiller- und Friedrich-Karlstraße seitens der Reichskommission für die Stettiner Festungsgrundstücke zum Verkauf gestellt. Das Grundstück ist 838 Quadratmeter groß. Das Höchstgebot im Versteigerungstermin gab Herr Bauunternehmer Karl Diener mit 69,90 Mark pro Quadratmeter ab.

* Heute früh gegen 5 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Grundstück Barnimstraße 79 gerufen, woselbst eine Baubude brannte. Da in derselben ungelöschter Kalk lagerte, so war der Gebrauch von Wasser ausgeschlossen, es mußten die brennenden Hölzer abgerissen und die Flammen durch Ueberwerfen von Sand erstickt werden.

* Gestern Abend nach 8 Uhr kam in der Heiligengeiststraße ein Wagenfarikant aus Grabow zu Fall und zog sich einen komplizirten Unterschenkelbruch zu, weshalb er nach Bethanien überführt werden mußte.

* Auf dem Dampfer „Germania“ wurde einer Dame eine schwarzlederne Reisetasche entwendet, die außer einem Sommerhut und Toilettegegenständen einen Geldbetrag von 30 Kronen enthielt. — Vom Hausflur Falkenwalderstraße 116 verschwand ein Fahrrad, das auf einem Firmenschild als „Fabrikat von Pagel“ gekennzeichnet war.

* Festgenommen wurden 15 Personen, darunter 10 wegen Trunkenheit bezw. Obdachlosigkeit, 3 wegen Körperverletzung und ein Bettler.

* Auch in der verflossenen Woche war wieder ein weiteres Steigen der ohnehin schon abnorm hohen Sterblichkeitsziffer zu konstatiren und zwar entfällt das Mehr ausschließlich auf Kinder unter einem Jahr, von denen 196 gegen 156 in der Woche vom 14. bis 20. Juli starben. Ueberhaupt sind in der Woche vom 21. bis 27. Juli hierselbst 143 männliche und 112 weibliche, in Summa 255 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 217 Kinder unter 5 und 18 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 131 an Durchfall und Brechdurchfall, 19 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 21 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 14 an Lebensschwäche, 4 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 3 an anderen entzündlichen Krankheiten, 15 an chronischen Krankheiten, 7 an Abzehrung, 2 an Gehirnkrankheiten und 1 an organischer Herzkrankheit. Von den Erwachsenen starben 5 an Schwindsucht, 5 an Krebskrankheiten, 5 an chronischen Krankheiten, 4 an organischen Herzkrankkrankheiten, 3 an entzündlichen Krankheiten, 3 an Gehirnkrankheiten, 1 an Schlagfluß, 1 an Entzündung des Unterleibs, 1 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 1 an Krämpfen, 1 an Brechdurchfall, 1 an Altersschwäche, 3 in Folge von Unglücksfällen und 3 durch Selbstmord.

## Gerichts-Zeitung.

— Wegen Mißhandlung des eigenen Kindes ist die Arbeiterfrau Katharina Sontowski in Thorn zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt worden. Frau S. hat einen dreizehnjährigen, außerehelichen Sohn, der sich bis zum September vorigen Jahres in Posen in Pflege befand, dann aber vom dortigen Magistrat zur Mutter gesandt wurde. Nun begann für ihn ein wahres Höllenleben. Nicht nur, daß er täglich, meist ohne jede Veranlassung, Schläge erhielt, verübte die unnatürliche Mutter noch allerhand Grausamkeiten an dem Knaben. Einmal würgte sie ihn am Halse unter dem Vorgeben, sie wolle ihm die Drüsen auseinander ziehen, ein anderes Mal begoß sie ihn mit kaltem Wasser, prügelte ihn durch und zwang ihn dann, eine halbe Stunde lang um den Tisch herumzulaufen. Eines Tages steckte sie ihm eine Hand voll nassen Sandes mit solcher Gewalt in den Mund, daß der Knabe Blut spie. Das Schlimmste aber hatte der Junge während der Fastenzeit zu erdulden. Er mußte täglich dreimal Gebete von je ½ bis ¾ Stunden verrichten. Dazu hatte die Frau grobkörnigen Kies auf den Fußboden gestreut, auf dem der Knabe mit aufgestreiften Hosen niederknieen mußte, sodaß ihm die spitzen Steinchen ganze Löcher in die Haut der Beine drückten. Machte er den Versuch, sich einmal zu erheben, so schlug ihn die Mutter mit einem Rohrstock auf die entblößten Beine. Eine polizeiliche Verwarnung nützte nichts, der Knabe wurde weiter mißhandelt, bis er schließlich dem mütterlichen Hause entlief. Jetzt wurde die Frau unter Anklage gestellt. Der Staatsanwalt beantragte, sie zu sechs Monaten Gefängniß zu verurtheilen, das Gericht aber erkannte, wie eingangs erwähnt, auf ein Jahr, indem es als strafverschärfend ansah, daß Frau S. sich nicht gescheut habe, die Religion als Deckmantel zu benutzen, und daß sie auf das Seelenleben ihres Kindes in der verderblichsten Weise eingewirkt habe.

— In dem großen Berliner Diebstahls- und Hehlerprozesse Hamann und Genossen trat gestern nach Wiederaufnahme der Verhandlung eine überraschende Wendung ein. Die Angeklagte Ehefrau Hamann ist am Sonntag in ihrer Zelle von einer Aufseherin dabei überrascht worden, als sie einen Zettel mit einer Anzahl Adressen beschrieb. Frau Hamann erklärte auf Befragen, daß sie in den von ihr verzeichneten Fällen ein Geständniß ablegen wollte. Das Vorhaben brachte sie zur Ausführung. Ihr Ehemann schien aufs Aeußerste erschreckt über dies Geständniß, dann erhob er sich und erklärte mit verbissener Wuth: „Da meine Frau gepfiffen hat, will ich auch einräumen, daß ich sämtliche zur Anklage stehenden 36 Einbruchsdiebstähle begangen habe.“ Diese Erklärung erregte — besonders im überfüllten Zuhörerraum — Aufsehen. Hamann mußte sein Geständniß noch einmal klar und deutlich wiederholen. Die Beweisaufnahme nahm von jetzt an einen etwas schnelleren Verlauf. Das angeklagte Ehepaar, das von jetzt an nicht nebeneinandersitzen durfte, sondern durch einen Schutzmann getrennt wurde, sah sich im Verlaufe der weiteren Verhandlung nicht wieder an, beide verharrten in gebückter Stellung und bei jedem einzelnen Falle erhob Hamann sich nur für einen Augenblick, um die Erklärung abzugeben: „Ich gebe Alles zu.“ Es erweckte den Anschein, als räume Hamann nun Alles ein, um möglichst schnell darüber hinwegzukommen; auch seine Ehefrau äußerte sich in diesem Sinne, indem sie bei den Fällen, in denen sie ihre und ihres Mannes Thäterschaft bestritt, behauptete: „Es ist nur Dummheit von ihm, wenn er es einräumt.“ Auf die Frage des Vorsitzenden an die Ehefrau Hamann, wie sie dazu gekommen sei, ihrem Ehemann bei den von ihr zugegebenen Fällen Hülfe zu leisten, brach sie in Thränen aus, gab aber keine Erklärung ab. Bald darauf erlitt sie einen leichten Ohnmachtsanfall. Da der Angeklagte Hamann nunmehr „seine Sache auf nichts gestellt hatte“, so wurde er wiederholt frech, so daß der Vorsitzende ihm wiederholt sofortige Bestrafung androhen mußte. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten Ehemann Hamann zu 15 Jahren Zuchthaus, Ehrverlust und Polizeiaufsicht, die Ehefrau Hamann zu 5 Jahren Zuchthaus, Ehrverlust und Polizeiaufsicht, die Angeklagten Frau Fischer und die Wittwe Auguste Hamann wegen fortgesetzter einfacher Hehlerei zu je sechs Monaten Gefängniß. Der Angeklagte Pasch wurde freigesprochen.

## Vermischte Nachrichten.

— Vom Schützenfest in der über 23 000 Einwohner zählenden sächsischen Stadt Meerane wird geschrieben: Die ganze Schützen-Organisation, die auch über eine „Artillerie“ verfügt, ist streng nach militärischem Muster geregelt und an der Spitze des „Staates“ steht der „König“. Ueber die Bedeutung, die „Se. Majestät“ in Meerane genießt, geben am besten die völlig ernsthaft gemeinten Berichte Auskunft, die das „Meeraner Tageblatt“ vom Schützenfeste bringt. Man höre, was das Blatt seinen Lesern erzählt: „Der Glanz- und Höhepunkt des ganzen Vogelschießens war der von Sr. Majestät dem Schützenkönig Gottlob I. in bekanntem Wohlwollen gegen seine Unterthanen angeordnete Hofball. Derselbe fand am Sonnabend Abend 8 Uhr im Saale des Schützenhauses statt und hatte eine glänzende Festversammlung vereinigt, die der Liebe zu ihrem Herrscher durch allerlei huldigende Zeremonien Ausdruck gab. Majestät geruhte, seinen landesväterlichen Dank durch zahlreiche Dekorirung kundzugeben. Voll Harmonie und Fröhlichkeit verlief die schöne Feier, an die sich wohl für so Manchen eine liebe Erinnerung knüpfen wird.“ Das Blatt berichtet dann weiter über den „Offiziers-Appell“ und über das „Manöver mit Biwak“ bei der „strategisch günstig gelegenen Brauerei Schönberg“. Nach dem Manöver aber war, wie es in dem Berichte weiter heißt, das Bataillon „in einem solchen Zustande der Ermüdung“ — „ohne Schuld des splendiden Biwaks“, wird ausdrücklich versichert!! — daß der von Sr. Majestät Gottlob I. befohlene Umzug nicht erfolgen konnte! — Von unwiderstehlicher Komik ist dann der Schluß des Berichts: „Die Regierungszeit Gottlob I. ist somit ihrem Ende nahe gekommen: denn um 6 Uhr heute Nachmittag erfolgt der Schuß, der den neuen König bestimmen soll. Die Herrschertugenden Gottlob I. sind in Schützenkreisen und darüber hinaus genugsam bekannt; so bleibt uns hier nur festzustellen übrig, daß auch außerhalb des Schützenreiches gewisse Regierungsmaßnahmen Anerkennung gefunden haben. Alles in Allem: Gottlob der Erste erwies sich als ein König, der, unbeschadet seiner Würde, durchaus liberalen Grundsatzes und jedem reaktionären Zopfe abhold war.“ Ueber den liberalen Gottlob I. und seine dankbaren Unterthanen wird man sich außerhalb von Meerane königlich amüsiren — natürlich „unbeschadet seiner Würde“!

— Im Augustheft der „Deutschen Revue“ veröffentlicht Ludwig Aegidi eine Studie über Bismarcks Künstlernatur. Der Verfasser ist der Ansicht, daß Bismarck durch und durch Poet war, ohne daß er es nöthig gehabt hätte, Verse zu schmieden. Ein Beweis für seine Künstlernatur seien seine Briefe, besonders die vertraulichen an seine Braut. Aus einem heiteren Hergang erhellt aber die Befähigung des verstorbenen ersten Kanzlers, das poetische Handwerk auch nach allen Regeln der Kunst zu treiben. In Varzin war einmal am Theetisch der Fürstin ein kleiner Kreis vereinigt, während der Hausherr an einem Nebentisch zur Tabakspfeife Zeitungen las, woraus er ab und zu scherzhafte und ernste Mittheilungen machte. Im Feuilleton der „Nordd. Allgem. Ztg.“ fand sich die Fortsetzung eines Sensationsromans der Braddon ins Deutsche übertragen; in Varzin hatte der Kanzler Zeit, davon Notiz zu nehmen. Plötzlich rief er mit erhobener Stimme: „Der Roman spinnt sich immer weiter und verspricht verwickelt zu werden. Aber man braucht ihn nicht zu Ende zu lesen; von da, wo er heute innehält, will ich ihn mir bis zum Schlusse ausdenken.“ Und nachdem er den Inhalt des soeben Gelesenen kurz zusammengefaßt hatte, begann er eine lange Erzählung dessen, was der Roman noch bringen würde. Der Vortrag war höchst anziehend und wurde immer spannender, ganz in der Manier der Braddon. Die kleine Gesellschaft lauschte in lautlosem Schweigen bis zu einem Ausgange, der Keinem unerwartet erscheinen konnte und mit seinen stark aufgetragenen Farben einer Karrikatur gleichkam. Der Eindruck der Erzählung war der einer erheiternden Travestie. Vor Kurzem las nun Aegidi zufällig denselben Roman im Original und sah in wachsendem Staunen, wie Bismarck auf eigene Faust die Erfindung der Verfasserin vorauserfunden hatte. Sein Roman schlug Schritt für Schritt den Gedankengang der Braddon ein, nur der Schluß wurde in seiner Improvisation zum Zerrbilde; immerhin war es derselbe Schluß wie der des Romans, nur daß die Braddon Rührung erregen wollte, während Bismarck zum Lachen reizte.

— In Köln zerstörte ein Brand das große Lagerhaus sowie die Getreidespeicher der Waaren-Kreditanstalt-Aktien-Gesellschaft am Agrippinaufer. Der 60 Meter lange und 24 Meter breite Speicher, der mit 60 000 Doppel-Zentnern Getreide gefüllt war, brannte vollständig aus. Die städtischen Löschmannschaften, sowie die Reservewehr hatten große Mühe, die benachbarten Gebäude sowie ein großes Holzlager zu retten, das zeitweise gleichfalls stark gefährdet war. Außer den Dampfspritzen der Feuerwehr arbeiteten vom Strome aus zwei Dampfspritzen auf Trajektbooten. Nach stundenlanger angestrengter Arbeit gelang es endlich den Brand zu lokalisiren. Der Schaden wird auf über 1½ Millionen Mark geschätzt. Die Entstehungsursache ist unbekannt. Man glaubt, daß der Brand durch Kurzschluß entstanden sei.

Paris, 29. Juli. Der Luftschiffer Santos Dumont unternahm heute Nachmittag von Saint Cloud aus einen neuen Aufstieg mit seinem lenkbaren Luftschiffe. Das Luftschiff umkreiste die Rennbahn in den Longchamps und kehrte nach 15 Minuten an den Platz, von dem es aufgestiegen war, zurück.

## Neueste Nachrichten.

Berlin, 30. Juli. Wie den „Berl. N. N.“ aus Düsseldorf gemeldet wird, veranstalten der Verein für die Wahrung der wirthschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen sowie die nordwestliche Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller im Kreise ihrer Mitglieder eine Umfrage über den Doppeltarif.

In einem Telegramm aus London wird der Brief der Unteroffiziere und Mannschaften der Yeomanry an den König Eduard veröffentlicht, in welchem dieselben die mangelhafte Art, in der sie ihren Sold erhalten, zur Kenntniß des Königs bringen. Sie weigerten sich, vor dem König zu paradiren, um fünf Schilling Silberwerth in Gestalt einer Medaille zu erhalten und sich auf einem Festessen mit Leckereien und Champagner regaliren zu lassen, während ihre Frauen und Kinder darbten.

Nach den letzten Nachrichten ist, wie das „B. T.“ aus Rom meldet, der Zustand Crispi's durchaus hoffnungslos. Sein Leben wird noch künstlich aufrechterhalten; das Gehirn allein arbeitet, seine ganze Energie, alle seine Funktionen konzentriren sich im Kopfe. Zu seinem Leibarzt meinte er: „Ihr verschweigt mir etwas! Was bedeutet dies ängliche Hin- und Herlaufen?“ Vom Krankenbette aus ließ er an den Bürgermeister von Rom depeschiren, daß er in seinen Gedanken in Rom weile. In der aufliegenden Liste schrieb sich der deutsche Konsul von Neapel ein, der an der Grundsteinlegung des Sühnetempels für die Ermordung König Humberts in Monza theilgenommen hatte.

Dem „B. T.“ wird aus Madrid depeschirt: Prinz Heinrich besuchte in Cadiz den Militärgouverneur und den Hafenkapitän und lud letzteren zu sich zur Tafel.

Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Newyork: In Cartajena (Kolumbien) wurde der Hamburger Dampfer „Allegheny“ 45 Stunden zurückgehalten, weil die dortige Regierung den politischen Gefangenen Murillo, Sekretär des Generals Uribe, der den Schutz der deutschen Flagge beanspruchte, suchte. Murillo war im Besitz eines Passes der kolumbischen Gesandtschaft in Washington. Ein späteres Telegramm besagt: Drei Passagiere des Dampfers „Allegheny“, ein Engländer, ein Amerikaner und ein Belgier veröffentlichen eine Darlegung, worin sie sagen, daß Murillo, der von der kolumbischen Regierung gesuchte Sekretär des Generals Uribe sich in eine deutsche Flagge einhüllte, die indeß von den kolumbischen Polizisten mit dem Ausdruck: „Dies sei ein schmutziger Lappen“ weggerissen wurde. Murillo wurde dann mit Zustimmung des Kapitäns fortgebracht, der ihn anfänglich nicht ausliefern wollte, aber dies doch that, um Klarheit zu erlangen. Der Hamburger Kapitän handelte anscheinend korrekt, da der deutsche Konsularbeamte in Cartajena, allerdings selbst ein Kolumbier, ihm erklärte, er müsse Murillo ausliefern.

London, 30. Juli. Dem „Globe“ wird aus Shanghai gemeldet, daß bedeutende Kasernenbauten für die französischen und russischen Truppen dort errichtet werden. Diese Kasernen sollen feste Steinbauten sein, der Bau dürfte zwei Jahre in Anspruch nehmen.

Die tägliche Verlustliste der Engländer für Südafrika beläuft sich für den gestrigen Tag auf 2 Todte, 22 Verwundete und 10 an Krankheiten Verstorbene.

London, 30. Juli. Die Direktoren der verschiedenen Depeschenagenturen hielten gestern eine Versammlung ab und sandten an Staatssekretär Brodrick eine Note, in der mitgetheilt wird, daß es unmöglich sei, die „Daily Mail“ zu verhindern, die amtlichen Nachrichten über den südafrikanischen Krieg zu erhalten. „Daily Mail“ veröffentlicht in der That heut früh sämtliche amtlichen Nachrichten betreffend Südafrika.

Shanghai, 30. Juli. Einem hiesigen Blatte zufolge hat die Boxerbewegung in der Provinz Schantung zugenommen, nachdem die Gesellschaft der vereinigten Dorfbewohner der Provinz Tschili einen Sieg über die Truppen Li-Hung-Tschangs davongetragen hatte.

Newyork, 30. Juli. Die Anarchisten in Patterson hielten gestern eine Versammlung ab, um den Jahrestag der Ermordung des Königs Humbert zu feiern.

## Telegraphische Depeschen.

Wien, 30. Juli. Die czechisch-slavischen Arbeiterorganisationen haben für Sonntag, den 4. August, ein großes Meeting in Wien einberufen. Zur sofortigen Unterdrückung von wahrscheinlichen Demonstrationen sind von der Polizei die umfassendsten Vorkehrungen getroffen worden.

London, 30. Juli. Aus Dundee wird berichtet: Ein Gefecht fand 20 Meilen nördlich von Nqututu statt, wo eine schwache englische Kolonne von 400 Buren angegriffen wurde; die Buren wurden schließlich zurückgeschlagen. Die Engländer hatten 4 Todte, darunter den Generalstabsoffizier Edgard.

Pittsburg, 30. Juli. Der Verlust mehrerer Lieferungsverträge für den Stahltrust hat, wie berichtet wird, die Mitglieder des Verwaltungsrathes des Trusts veranlaßt, den streikenden Arbeitern den Frieden anzubieten. Den letzten Aufstellungen zufolge betragen die Verluste während des Streiks für den Trust 20 Millionen Dollars, für die Arbeiter 12½ Millionen.



## Börsen-Berichte.

**Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.**

Am 30. Juli wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

**Stettin.** Roggen 137,00 bis 138,00, Weizen 166,00 bis 169,00, Gerste 136,00 bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln alt —,— bis —,—, neu —,— bis —,— Mark.

**Platz Stettin.** (Nach Ermittelung.) Roggen 138,00, Weizen 167,00, Gerste —,—, Hafer —,—, Raps —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,— Mark.

**Naugard.** Roggen 132,50 bis 135,50, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 124,00 bis —,—, Kartoffeln alt 26,00 bis 30,00 Mark.

**Kolberg.** Roggen 130,00 bis 136,00, Weizen 150,00 bis 175,00, Gerste 150,00 bis —,—, Hafer 120,00 bis 140,00, Kartoffeln alt 32,00 bis —,—, neu 50,00 bis 60,00 Mark.

**Neustettin.** (Kornhausnotiz.) Roggen 145,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,—.

**Platz Neustettin.** Roggen 145,00, Weizen —,—, Gerste —,—, Hafer —,—, Kartoffeln —,— Mark.

**Anklam.** Roggen 130,00 bis 150,00, Weizen 170,00 bis —,—, Gerste 132,00 bis 150,00, Hafer 130,00 bis 150,00, Kartoffeln alt —,— bis —,—, neu 40,00 bis 50,00 Mark.

**Platz Anklam.** Roggen 130,00, Weizen —,—, Gerste —,—, Hafer 140,00, Kartoffeln alt —,— Mark.

**Platz Greifswald.** Roggen 132,00, Weizen —,—, Gerste 132,00, Hafer 134,00, Kartoffeln —,— Mark.

**Stralsund.** Roggen 130,00 bis —,—, Weizen 151,00 bis 161,00, Gerste 134,00 bis 138,00, Hafer 134,00 bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübsen 230,00 bis —,—, Kartoffeln alt 35,00 bis —,— Mark.

**Bremen,** 29. Juli. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz ruhig. Wilcox in Tubs 44 Pf., Armour shield in Tubs 44 Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 45 Pf. Speck beh.

**Magdeburg,** 29. Juli. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per Juli 9,30 G., 9,40 B., per August 9,30 G., 9,35 B., per September 9,10 G., 9,17½ B., per Oktober-Dezember 8,62½ G., 8,67½ B., per Januar-März 8,77½ G., 8,82½ B. Stimmung ruhig.

**Voraussichtliches Wetter für Mittwoch, den 31. Juli 1901.**
Bei anhaltender Wärme heiter und trocken. Nach Falb ein kritischer Termin 2. Ordnung.



## Bekanntmachung.

Bei der stattgehabten Ausloosung der für 1901 zu tilgenden Kreisobligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden:

**I. u. II. Emission.**
Litt. A. Nr. 9, 22, 26, 45, 52, 76, 78, 106, 114, 123, 124, 261, 262, 263, 269 293 über je 600 Mk.

**III. Emission.**
Littr. A. Nr. 37, 41, 52 über je 600 Mk.
„ B. Nr. 45 über 300 Mk.

**IV. Emission.**
Littr. A. Nr. 9, 28, 41 über je 1500 Mk.
„ B. Nr. 34 über 600 Mk.
„ C. Nr. 177 über 300 Mk.

**V. Emission.**
Littr. A. Nr. 27, 50, 107, 112, 114 über je 1000 Mk.
„ B. Nr. 16, 91 über je 500 Mk.
„ C. Nr. 94, 97, 106, 129 über je 200 Mk.

**VI. Emission.**
Littr. B. Nr. 1 über 500 Mk.
„ C. Nr. 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32 über je 200 Mk.,

welche den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag vom 2. Januar 1902 ab gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeitstermine sowie der Talons bei der Kreiskommunalkasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Greifswald, den 15. Juni 1901.

**Der Landrath.**
von Behr.



**Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.**

**Geboren:** Ein Sohn: Otto Raabe [Stolp]. Herm. Krüger [Greifswald]. Lehrer Braun [Anklam].

**Verlobt:** Fräulein Martha Korn mit dem Kaufmann Adolf Heilborn [Stargard].

**Gestorben:** Dienstmann Albert Nöske [Stolp]. Ernst Schröder-Richter, 17 J. [Cönne bei Sparsee]. Früh. Seefahrer Friedrich Bentz [Kolberg]. Kgl. Oberlehrer Arthur Hencke [Kolberg]. Konditor Johannes Scheffer [Stolp]. Schneidermeister Carl Schwechel, 56 J. [Pyritz]. Schuhmachermeister Franz Gold, 82 J. [Pyritz]. Altsitzer Carl Zorn [Pyritz]. Rentier Heinr. Schulz [Pyritz]. Frau Mathilde Wrede geb. Pflüger, 70 J. [Stettin]. Liesbeth Köster geb. Wendel, 22 J. [Stralsund]. Fräulein Sophie Schiever, 74 J. [Barth].

Hamburg, den 29. Juli 1901.

## Neueste Nachrichten

über die Bewegungen der Dampfer der

**Hamburg-Amerika-Linie.**

D. **Acilia,** 28. Juli 11 Uhr Vorm. in Moji.
„ **Adria,** 27. Juli 5 Uhr Vorm. in Neworleans.
„ **Ambria,** 26. Juli 4 Uhr Nachm. von Singapore.
„ **Arabia,** 28. Juli in Port Said.
„ **Artemisia,** von Philadelphia nach Hamburg, 29. Juli 1 Uhr Vorm. Dover passirt.
„ **Ascania,** von Hamburg nach Westindien, 27. Juli 10 Uhr Vorm. in Antwerpen.
„ **Assyria,** 28. Juli 1 Uhr 45 Min. Vorm. in Hamburg.
„ **Belgia,** von Baltimore nach Hamburg, 28. Juli 1 Uhr 40 Min. Nachm. Cuxhaven passirt.
„ **Bengalia,** von Hamburg nach Baltimore 28. Juli 8 Uhr 50 Min. Vorm. Cuxhaven passirt.
„ **Bolivia,** von St. Thomas nach Hamburg, 26. Juli 8 Uhr Nachm. in Havre.
„ **Bosnia,** 26. Juli 9 Uhr Vorm. in Baltimore.
„ **Bulgaria,** 27. Juli 5 Uhr Vorm. in Newyork.
„ **Christiania,** von St. Thomas nach Hamburg, 28. Juli 6 Uhr Vorm. in Havre.
S.D. **Deutschland,** von Hamburg nach Newyork, 25. Juli 6 Uhr 45 Min. Nachm. von Cherbourg.
D. **Francia,** 26. Juli in Colon.
„ **Frisia,** von Hamburg via Quebec nach Montreal, 28. Juli 4 Uhr 35 Min. Nachm. Cuxhaven passirt.
S.D. **Fürst Bismarck,** 26. Juli 2 Uhr Nachm. in Newyork.
D. **Georgia,** von Newyork nach Genua, 26. Juli 12 Uhr Mittags von Marseille.
„ **Graf Waldersee,** 27. Juli 4 Uhr Nachm. von Newyork via Plymouth und Cherbourg nach Hamburg.
„ **Hispania,** 26. Juli 4 Uhr Vorm. von Lissabon weiter.
„ **Isola di Favignana,** 28. Juli in Rotterdam.
„ **Nassovia,** 27. Juli 11 Uhr Nachm. in Newyork.
„ **Nicomedia,** von Hamburg nach Neworleans, 28. Juli 5 Uhr 50 Min. Nachm. Cuxhaven passirt.
„ **Numidia,** von Hamburg nach Westindien, 26. Juli 7 Uhr Nachm. von Havre.
„ **Palatia,** 27. Juli 10 Uhr Nachm. von Port Said.
„ **Pretoria,** von Hamburg via Boulogne sur Mer und Plymouth nach Newyork, 28. Juli 12 Uhr Mittags Cuxhaven passirt.
D.-Y. **Prinzessin Victoria Luise,** 28. Juli 4 Uhr Nachm. in Molde.
D. **Saxonia,** 27. Juli 10 Uhr Nachm. in Hamburg.
„ **Sevilla,** 28. Juli 10 Uhr Vorm. von Antwerpen.
„ **Sibiria,** 28. Juli 6 Uhr Vorm. in Singapore.
„ **Silesia,** 27. Juli in Saigon.
„ **Syria,** 28. Juli von St. Thomas via Havre nach Hamburg.
„ **Valencia,** von St. Thomas via Havre nach Hamburg, 27. Juli 8 Uhr Nachm. Lizard passirt.
„ **Valesia,** 27. Juli 7 Uhr Vorm. in Boston.







## Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. Mai 1901 ab.

**Abgang von Stettin nach:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Stargard, Pyritz, Colberg, Stolp, Stolpmünde, Schmolsin, Dargeröse | Gem. Z. | 2,24 | Morg. |
| Podejuch, Greifenhagen | Persz. | 3,35 | „ |
| Jasenitz | „ | 5,15 | „ |
| Colberg über Naugard, Treptow a. R., Gollnow, Wollin, Kammin, Misdroy, Swinemünde | „ | 5,18 | „ |
| Stargard, Kreuz, Colberg, Polzin, Stolp, Danzig, Soldin, Daber | „ | 5,32 | „ |
| Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin | „ | 6,— | „ |
| Königsberg Nm., Küstrin, Frankfurt a. O., Reppen, Rothenburg, Breslau | „ | 6,21 | „ |
| Pasewalk, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Stralsund, Wolgast, Strasburg, Lübeck, Hamburg, Stolzenburg, Brüssow | „ | 6,40 | „ |
| Jasenitz | „ | 7,40 | „ |
| Podejuch, Greifenhagen, Bahn, Wildenbruch | „ | 7,54 | „ |
| Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin | Schnellz. | 8,00 | „ |
| Stargard, Kreuz, Posen, Pyritz, Colberg, Polzin, Neumark | Persz. | 9,22 | Vorm. |
| Altdamm, Gollnow Misdroy, | „ | 10,25 | „ |
| Angermünde, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin | „ | 10,38 | „ |
| Stargard, Danzig, Schmolsin, Dargeröse, Rügenwalde | „ | 10,45 | „ |
| Pasewalk, Stolzenburg, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Neubrandenburg, Malchin, Kleinen, Stolzenburg, Brüssow, Daber | „ | 10,50 | „ |
| Jasenitz | „ | 10,50 | „ |
| Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen, Küstrin, Frankfurt a. O. | „ | 11,10 | „ |
| Altdamm, Misdroy, Swinemünde (vom 25. Juni bis 31. August) | „ | 11,52 | „ |
| Angermünde, Eberswalde, Berlin | Schnellz. | 1,36 | Nchm. |
| Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin | Persz. | 1,48 | „ |
| Stargard, Pyritz, Colberg, Neumark | „ | 1,54 | „ |
| Jasenitz | „ | 2,14 | „ |
| Pasewalk, Prenzlau, Strasburg, Lübeck, Hamburg | Schnellz. | 2,16 | „ |
| Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen, Küstrin, Frankfurt, Reppen, Rothenburg, Breslau, Greifenhagen, Wildenbruch | Persz. | 2,20 | „ |
| Stöwen (Werktagzug) | Gem. Z. | 2,30 | „ |
| Stargard, Pyritz, Kreuz, Posen, Breslau, Nörenberg, Jacobshagen | Schnellz. | 2,35 | „ |
| Podejuch | Persz. | 3,30 | „ |
| Angermünde, Berlin | Schnellz. | 3,35 | „ |
| Altdamm (Vom 1. Juni bis 15. Sept.) | Persz. | 3,40 | „ |
| Angermünde, Berlin | Schnellz. | 4,00 | „ |
| Pasewalk, Stolzenburg, Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Lübeck, Hamburg, Stolzenburg, Brüssow | Persz. | 4,20 | „ |
| Jasenitz | „ | 5,28 | „ |
| Stargard, Colberg, Rügenwalde, Stolp, Danzig, Daber | Schnellz. | 5,33 | „ |
| Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin | Persz. | 5,54 | „ |
| Podejuch | „ | 6,30 | Abds. |
| Altdamm | „ | 6,37 | „ |
| Jasenitz | „ | 6,49 | „ |
| Stargard, Polzin, Colberg | „ | 6,55 | „ |
| Altdamm, Gollnow, Wollin, Kammin, Misdroy, Swinemünde, Treptow, Colberg über Naugard, Greifenberg | „ | 7,05 | „ |
| Berlin, Angermünde | Schnellz. | 7,18 | „ |
| Stargard, Kreuz, Breslau | Persz. | 8,03 | „ |
| Podejuch, Greifenhagen, Wildenbruch, Küstrin | „ | 8,10 | „ |
| Jasenitz | „ | 8,15 | „ |
| Pasewalk, Stolzenburg, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Stralsund, Strasburg, Neubrandenburg, Crampas-Saßnitz, Stockholm, Stolzenburg, Brüssow | „ | 8,20 | „ |
| Angermünde, Eberswalde, Berlin | „ | 10,17 | „ |
| Stargard | „ | 10,59 | „ |
| Angermünde | Gem. Z. | 11,25 | „ |

**Ankunft in Stettin von:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Breslau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen | Persz. | 12,33 | Nchts. |
| Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O., Freienwalde über Eberswalde | Persz. | 2,15 | „ |
| Stolp, Colberg, Stargard, Schmolsin, Dargeröse | Gem. Z. | 2,22 | „ |
| Greifenhagen, Ferdinandstein, Podejuch | „ | 5,08 | Morg. |
| Stargard | „ | 5,40 | „ |
| Jasenitz | „ | 5,55 | „ |
| Jasenitz (nur Werktags) | „ | 6,47 | „ |
| Pasewalk (Werktagzug), Stolzenburg, Brüssow | „ | 7,16 | „ |
| Breslau, Kreuz, Stargard, Neumark | Persz. | 7,30 | „ |
| Angermünde | Gem. Z. | 7,33 | „ |
| Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm. | Persz. | 7,38 | „ |
| Jasenitz | „ | 7,48 | „ |
| Berlin, Eberswalde, Angermünde, Schwedt | „ | 9,7 | Vorm |
| Malchin, Neubrandenburg, Stralsund, Strasburg, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Brüssow | „ | 9,09 | „ |
| Greifenhagen, Podejuch, Bahn, Wildenbruch | „ | 9,17 | „ |
| Cammin, Wollin, Treptow a. R., Gollnow, Colberg über Naugard | „ | 10,6 | „ |
| Berlin, Eberswalde, Angermünde | Schllz. | 10,15 | „ |
| Stolp, Colberg, Kreuz, Pyritz, Stargard, Daber | Persz. | 10,23 | „ |
| Jasenitz | „ | 10,30 | „ |
| Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt | Schnellz. | 10,35 | „ |
| Berlin, Angermünde | „ | 11,46 | „ |
| Kleinen, Strasburg, Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Brüssow | Persz. | 1,15 | Nchm. |
| Jasenitz | „ | 1,28 | „ |
| Danzig, Stolp, Zollbrück, Rügenwalde, Colberg, Stargard, Schmolsin, Dargeröse, Muttrin, Daber, Labes | Schnellz. | 1,30 | „ |
| Breslau, Kreuz, Stargard, Neumark | Persz. | 1,40 | „ |
| Berlin, Eberswalde, Angermünde | „ | 1,46 | „ |
| Glogau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen (Werktags) | „ | 2,08 | „ |
| Cammin, Wollin, Misdroy, Swinemünde, Gollnow, Treptow, Altdamm, Colberg über Naugard, Greifenberg, Horst (Seebad) | „ | 3,14 | „ |
| Danzig, Stolp, Stolpmünde, Rügenwalde, Polzin, Kolberg, Kreuz, Breslau, Stargard, Pyritz | „ | 3,50 | „ |
| Hamburg, Lübeck, Neubrandenburg, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Pasewalk | Schnellz. | 3,53 | „ |
| Podejuch | Persz. | 4,15 | „ |
| Finkenwalde, Altdamm (Nur vom 1. Juni bis 15. Sept.) | „ | 4,34 | „ |
| Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt | „ | 5,02 | „ |
| Berlin, Eberswalde, Angermünde, Freienwalde | Schnellz. | 5,23 | „ |
| Breslau, Kreuz, Stargard | „ | 5,38 | „ |
| Breslau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Bahn, Wildenbruch | Persz. | 5,47 | „ |
| Breslau, Posen, Kreuz, Stargard | Schnellz. | 6,27 | Abds. |
| Berlin, Eberswalde, Angermünde, Freienwalde | Persz. | 6,45 | „ |
| Jasenitz | „ | 6,57 | „ |
| Stargard, Misdroy (Nur vom 25. Juni bis 31. August) | „ | 7,11 | „ |
| Hamburg, Lübeck, Neubrandenburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Stockholm, Crampas-Saßnitz, Stralsund, Brüssow | Persz. | 7,35 | „ |
| Altdamm, Gollnow, Misdroy, Kolberg | „ | 9,03 | „ |
| Podejuch | „ | 9,06 | „ |
| Jasenitz | „ | 9,51 | „ |
| Altdamm | „ | 9,55 | „ |
| Danzig, Stolp, Stolpmünde, Rügenwalde, Polzin, Colberg, Pyritz, Stargard, Schmolsin, Dargeröse, Muttrin, Daber | „ | 10,07 | „ |
| Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt | „ | 10,45 | „ |
| Neubrandenburg, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk | „ | 10,50 | „ |